Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 74. Halle, Dienstag den 28. März. (Mit Beilagen.) 1882.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1882) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

Halle, den 20. März 1882.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Russische Friedensschalmeien.

Auf den Kriegsrausch ist in Rußland sehr rasch ein gründlicher Katzenjammer gefolgt: das Feuer, welches die Brust geschwellt hatte, ist verraucht. Die Stimmen der Besonnenheit, welche von dem brausenden Schlachtgeheul übertönt wurden, werden jetzt auf der ganzen Linie der russischen Presse vernehmlich; die Petersburger und Moskauer antideutschen Hetzblätter, in denen seit Wochen die kriegerische Brandung am lautesten tobte, erscheinen jetzt plötzlich als Friedensapostel. Die „Moskauer Zeitung" des Herrn Katkow, die „Nowoje Wremja", deren Beziehungen zum Grafen Ignatieff bekannt sind, erkennen heute unumwunden an, daß „ein Krieg für Rußland durchaus nicht wünschenswerth" sei. Zu einem Conflict mit Deutschland liege gar kein plausibler Grund vor; ein Krieg mit den Deutschen stimme mit der ganzen russischen Geschichte nicht überein. Rußland, auf sich allein angewiesen, habe nicht das geringste Interesse, den historischen Gang der Ereignisse zu stören; es könne warten, und Alles fiele dem zu, der zu warten verstände. Auch die „Ruß" des Herrn Aksakow, welche zuerst den Ton angab, den General Skobeleff später mit so großer Virtuosität zu verwerthen verstand, hat sich erheblich herabgestimmt. Sehr beachtenswerth ist ferner ein Artikel im Märzheft der bekannten Monatsschrift „Europäischer Bote", welcher unter der Ueberschrift „Die Politik des leichten Herzens und die slavischen Angelegenheiten" die Skobeleff'schen Reden einer vernichtenden Kritik unterzieht.

Mit der Politik, sagt der „Europäische Bote", sei es eine ganz schöne Sache, aber es komme darauf an, ob sie von kluger Erwägung oder geistloser Naivetät dictirt sei, wie viel Rohheit oder politische Schulung in ihr stecke. Das Blatt legt sich die Frage vor, was für einen Eindruck es machen würde, wenn etwa Moltke österreichische Studenten à la Skobeleff haranguiren wollte. Wenn Skobeleff auf der Pariser Welttribüne die deutsch-russische Frage abhandeln wolle, so müsse er sich nach Möglichkeit der Einwirkung jenes engen Horizonts zu entziehen trachten, der wie mit einem dichten Nebel die ganze übrige Welt und sogar die dringendsten Bedürfnisse des eigenen Vaterlandes seinen Augen entrücke. Ohne diese unabweisbare Bedingung werde er seinem Vaterlande nur Schande bringen, und das habe er bereits gethan.

Der „Golos", welcher, obwohl kein Deutschenfreund, in der gegenwärtigen Krise doch mit allem Nachdruck seine Stimme gegen die chauvinistischen Hetzer erhoben, wendet sich gegen die „Ruß", welche erklärt, der Kriegsruf gelte nicht den „Deutschen", sondern den Oesterreichern. Das zur Bekämpfung Oesterreichs aufgestellte Programm sei nicht nur ein Fehler, sondern einfältig. Unter den gegebenen Verhältnissen würde Rußland, selbst wenn es Dank der septischen Strategie eines „Attila" überall siegreich wäre, keinen Vortheil davon haben; denn die alte „Intrigantin" Europa würde sich wieder einmischen.

Wir schreiben diesen russischen Friedensstimmen keinen größeren Werth bei als den Mahnungen zum Frieden, welche im Jahre 1870 in der französischen Deputirtenkammer Thiers und Favre erhoben. Es ist das Gefühl der „Nichtbereitschaft" und der „Isolirung", welches den verständigen Russen die Erhaltung des Friedens so wünschenswerth erscheinen läßt. Die Abneigung gegen die Deutschen steigert sich Dank der Hetzereien der Slavophilen noch immer. In dem von dem vornehmen Adel mit Vorliebe gelesenen „Grafshdanin" erzählt Fürst Meschtscherski, daß Skobeleff im englischen Club „heiter und ruhig" gewesen sei und es außer Zweifel stehe, daß in dem Hause der deutschen Botschaft geschmollt werde. Die Einwohner dieses Hauses kehren Skobeleff den Rücken, sobald sie ihm begegnen. Skobeleff sollte, so berichtet man der „Politik" nach Rjäsan auf sein Gut beurlaubt werden, da man aber in der deutschen Presse seine Verbannung nach Sachalin gewünscht hätte, so sei diese Maßregel unterblieben, um nicht den Schein der Nachgiebigkeit gegen eine „deutsche" Pression aufkommen zu lassen.

Die Friedensschalmeien der panslavistischen Presse lassen uns, wie schon angedeutet, ebenso kühl wie ihr jüngstes Trompetengeschmetter. Sehr richtig bemerkt die „Kreuzztg." dem gegenüber: „Wir würden von den friedlichen Erwiderungen derselben Blätter, die sich noch vor wenigen Tagen in den chauvinistischsten Auslassungen ergangen, gern mit Befriedigung Act nehmen, besonders wenn ihnen Thatsachen zur Seite ständen, welche den Glauben an einen Umschwung zu befestigen im Stande wären. Einstweilen vermögen wir in der veränderten Tonart nur einen Beweis dafür zu erblicken, daß diese Organe eben stets aus dem Loche pfeifen, das ihnen an die Lippen zu legen anbefohlen wird. Man ist wohl versucht, hieraus den Schluß zu ziehen, daß auch ihr entgegengesetztes Lärmen ein arrangirtes gewesen sei. Man hat es also mit einem Orchester zu thun, das je nach dem Tactirstab bald Kriegsmusik bald Friedensmusik executirt. Wer bürgt also für das morgen anzuziehende Register?" — Die Panslavisten werden nur durch das Bewußtsein ihrer ungenügenden Mittel zurückgehalten; sie werden stets bemüht sein, Frankreich in den Krieg mit Deutschland zu hetzen. So lange kein französischer Staatsmann regiert, der Konstantinopel für die Russen am Rhein erobern will, hat der Petersburger Lärm keinen Hintergrund. Ob Ignatieff in Gambetta einen solchen Staatsmann sehen kann, darüber hat er vielleicht im Herbst in Eydtkuhnen persönlich sich vergewissert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. März. Offiziell. Auf einer Streifung am 23. d. M. über Backopolje, Zivanj und Tresnovica wurden keine Insurgenten vorgefunden. Eine Seitenkolonne wurde in der Nacht vom 19. zum 20. März bei ihrem Abstiege von Selanj nach Zivanj von Insurgenten angeschossen, wobei die Truppen 1 Todten und 3 Verwundete hatten. In der Umgebung von Bilek tauchten wiederholt Insurgentenbanden auf. Dieselben beschießen die Truppen auf große Distanzen und ziehen sich dann in der Richtung auf die Grenze zurück. Im Allgemeinen treten in der Herzegowina zahlreiche kleine Banden auf, welche sichtlich den Truppen überall ausweichen. Größere Ansammlungen scheinen gegenwärtig nirgends stattzufinden.

— 26. März. Der Zollausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Einführungsgesetz zum allgemeinen Zolltarif, sowie die noch unerledigten Positionen des Zolltarifs unverändert an. Die Regierung erklärte, sie glaube den Mehlverkehr auf Grund des bestehenden Zollgesetzes wieder aufnehmen zu können. Beide Regierungen hätten thatsächlich auf Grund des bestehenden Textes den Restitutions-Verkehr gestattet, wenn die Identität der bearbeiteten Materialien sicher festgestellt werden konnte. Sie welle in diesem Sinne fortfahren. Die ungarische Regierung sei damit einverstanden, bezüglich des Zolles auf Kaffee für die Einfuhr über Triest und Fiume einen Differentialzoll zuzugestehen. Chlumecki meldete zu mehreren Tarifpositionen Minoritätsanträge an.

6]

Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.

(Fortsetzung.)

Eine Stunde später verließ Friedrich das Haus, um seiner Patientin den versprochenen Besuch zu machen. Der Major selbst öffnete ihm die Thür und führte ihn in sein Arbeitszimmer, in welchem er ihn einen Augenblick zu verweilen bat, während er seine Tochter zu benachrichtigen ging.

Der junge Mann sah sich in dem Zimmer um. Es war einfach meublirt; am Fenster stand ein großer Schreibtisch, auf welchem aufgeschlagene Bücher und Papiere lagen. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch, auf dem eine Landkarte ausgebreitet war, in einer Ecke ein wohl ausgestatteter Bücherschrank, dessen Inhalt von häufiger Benutzung zeugte. Ein bequemes Leder-Sopha und einige Stühle vollendeten die Ausstattung.

„Meine Tochter wird erfreut sein, Sie zu sehen", sagte Herr von Brandau wieder eintretend. „Erlauben Sie, daß ich Ihnen vorangehe."

Sie traten in ein benachbartes Zimmer, welches augenscheinlich als Speisezimmer diente, und gelangten von hier aus in ein nach dem Garten hinaus liegendes Hinterzimmer, welches einen überraschend freundlichen Eindruck machte. Lichtblaue Tapeten bedeckten die Wände, Sopha und Stühle waren mit Ueberzügen von gleicher Farbe versehen, einige Landschaftsbilder in reichen Goldrahmen schmückten die Wände, an der Seitenwand stand ein moderner Flügel, an dem einen Fenster ein mit schönen Blattpflanzen, blühenden Hyazinthen, Tulpen und Schneeglöckchen ausgestatteter Blumentisch.

Frida von Brandau saß in halbliegender Stellung auf dem Sopha, auf welchem der verletzte Fuß ruhte. Freundlich erwiderte sie den Gruß des eintretenden Arztes und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Papa besteht darauf", sagte sie, einen zärtlichen Blick auf ihren Vater richtend, „meinen Unfall für nicht ganz unbedenklich anzusehen. Ich hoffe, Herr Doktor, daß Sie ihn vom Gegentheil überzeugen werden."

Der junge Arzt richtete einige Fragen an sie, rückte dann seinen Stuhl an das Sopha und untersuchte den verletzten Fuß sorgfältig.

„Die Geschwulst hat allerdings seit gestern zugenommen", erklärte er, sich wieder aufrichtend, „dies sowie die vorhandenen Schmerzen sind jedoch hauptsächlich eine Folge des anfangs zu starken Druckes auf die verletzte Stelle. Im Uebrigen kann ich mein gestriges Urtheil nur bestätigen, es liegt lediglich eine Verstauchung vor, die ich bald zu beseitigen hoffe."

„Das ist mir um des armen Papas willen lieb", antwortete das junge Mädchen. „Ich hatte mich so auf die Ueberraschung gefreut, und nun liege ich hier ziemlich hülflos und mache ihm nur Sorgen. Bitte machen Sie mich recht schnell wieder gesund."

„Das liegt wesentlich in Ihrer Hand, mein gnädiges Fräulein, es kommt nur darauf an, daß Sie meine einfachen Verordnungen recht pünktlich befolgen."

„Das soll gewiß geschehen."

„Als wirksamstes Mittel muß ich zunächst absolute Ruhe verordnen, also eine kleine Geduldsübung. Der leidende Fuß bedarf gänzlicher Schonung, auch wenn die Schmerzen sich bald verringern sollten. In Betreff der anzuwendenden Umschläge möchte ich der Haushälterin demnächst die erforderlichen Weisungen geben. Das wäre Alles. — Bei meinem nächsten Besuche hoffe ich mit Bestimmtheit, eine bedeutende Besserung konstatiren zu können."

„Rechnen Sie aber nicht mit allzu großer Sicherheit auf die strenge Befolgung Ihrer ersten Vorschrift, lieber Doktor", bemerkte der Major scherzend, indem er seiner Tochter sanft das Haar streichelte. „Geduld gehört nicht gerade zu den Haupteigenschaften Ihrer Patientin."

„Aber Papa! sagte sie schmollend, „bedenke doch, daß ich älter geworden bin."

„Freilich, freilich, Kind. Siebzehn Jahre ist ein respektables Alter." Sie drohte ihm mit dem Finger: „Gieb Acht, Du sollst mir Deinen Argwohn noch abbitten. — Aber nun, Herr Doktor, genug von mir, nun berichten Sie auch, ob Ihnen die Ueberraschung besser gelungen ist, ob Sie Ihre Frau Mama und die Schwester, die ich natürlich bald kennen zu lernen hoffe, in erwünschtem Wohlsein getroffen haben. Ich höre, daß Sie ganz in unserer Nähe wohnen."

Er erzählte, wiederholt von theilnehmenden Fragen der Beiden unterbrochen, von seiner Ankunft, wie er seine Mutter nach jahrelanger Trennung noch in alter Frische und Rüstigkeit, seine Schwester dagegen, die er als halberwachsenes Mädchen zuletzt gesehen, bedeutend verändert gefunden habe, und wie wohl er sich nach so langer Abwesenheit im Kreise der Seinigen fühle.

Frida war bei seiner einfachen Erzählung, namentlich aber als er mit kindlicher Liebe von seiner Mutter sprach, merklich ernster geworden, und ein trüber Schatten lag auf ihrem eben noch so heiteren Gesicht.

Herr von Brandau lenkte die Unterhaltung auf einen anderen Gegenstand, fragte nach der Studienzeit des jungen Arztes, nach dem Regiment, in welchem er seiner Militär-Dienstpflicht genügt habe, und nach verschiedenen Offizieren dieses Regiments, vermied jedoch sorgsam jede Anspielung auf seine eigene frühere Stellung. Der junge Mann bemerkte, daß wiederholt ein schmerzliches Zucken durch seine Züge ging, und ein Zug von Bitterkeit sich um seinen Mund legte. Der Gegenstand der Unterhaltung weckte in dem Major offenbar peinliche Rückerinnerungen, trotzdem er ihn selbst angeregt hatte. Die Zeit war dem jungen Manne rasch vergangen, er fand, daß es hohe Zeit sei, sich zu verabschieden.

Der Major begleitete ihn hinaus und rief nach der Haushälterin, welcher der Arzt die nöthigen Unterweisungen in Betreff seiner Patientin gab. Dann empfahl er sich.

„Wie lange Du ausbleibst, Fritz!" rief ihm Ida entgegen. „Eben war Herr Peters hier, Onkel Péters, wie wir ihn immer nennen, denn er spricht das e wie ö aus."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0001

Offiziell. **Baron Dahlen** meldet unterm heutigen die Rückkehr der Kolonne Arlow, die gegenwärtige Vertheilung der Streitkräfte in der Zagorje, und berichtet über Streifungen mehrerer Kolonnen im Gebiete von Gorodza, Cajnica und Foca, ohne Insurgenten zu begegnen; auf dem rechten Drina-Ufer habe eine Bewegung der Insurgenten gegen Norden stattgefunden; im Allgemeinen sei eine Zersplitterung derselben in kleinere Gruppen bemerkt worden. Eine Durchstreifung der bisher wenig oder gar nicht berührten Gegenden mit bedeutenden Kräften und mit Zuziehung politischer Beamten behufs Erforschung der Zahl der abwesenden Ortsbewohner sei bevorstehend.

Paris, 25. März. Die Kammer der Deputirten hat den französisch-belgischen Handelsvertrag genehmigt. Zum Präsidenten der Budgetkommission ist Wilson gewählt worden.

Paris, 26. März. Depeschen aus Cherbourg und Havre melden von einem großen Sturm in Havre. Ein Rettungsboot, welches zur Rettung einer Sloop auslief, kenterte. Die Bemannung des Rettungsbootes sowohl wie der Sloop, im ganzen 19 Mann, ertranken. — Laut Nachrichten vom Senegal ist der französische Posten in Sebhiou, welcher von aufständischen Stämmen blockirt war, am 25. d. M. entsetzt und sind die unbotmäßigen Dörfer besetzt, sowie die Eingeborenen strenge gezüchtigt worden. Unsere Verluste werden auf 3 Todte und 17 Verwundete angegeben.

Rom, 26. März. Garibaldi ist gestern in Catanzaro eingetroffen und reist heute nach Reggio weiter.

Petersburg, 25. März. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern nach dem Auslande abgereist. — Der „Regierungsanzeiger" bringt heute den Wortlaut des Toastes des Kaisers Alexander auf den Kaiser Wilhelm bei dem Galadiner in Gatschina: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers, meines besten Freundes und Verbündeten; möge Gott sein Leben noch lange erhalten, zum Segen seiner Unterthanen und zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens von Europa."

Wien, 26. März. Großfürst Wladimir von Rußland mit Gemahlin ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Nordbahnhofe von dem Kaiser empfangen. Er wurde vom Kaiser sehr herzlich begrüßt und zweimal umarmt. Der Kaiser küßte der Großfürstin Maria Paulowna die Hand und erkundigte sich angelegentlichst nach deren Befinden. Kaiser Franz Josef geleitete das großfürstliche Paar zu den Hofequipagen und fuhr mit denselben in die Hofburg. Auf dem Bahnhofsperron waren außerdem der russische Botschafter v. Oubril mit dem Botschaftspersonale, der deutsche Botschaftsrath Graf Berchem und die den hohen Gästen während ihrer Anwesenheit in Wien zugetheilten Persönlichkeiten anwesend.

Bukarest, 26. März. Das amtliche Blatt stellt die Mittheilung mehrerer Journale in Abrede, wonach der Bankgouverneur Campineanu und ein Mitglied des Verwaltungsraths des Crédit mobilier im Auslande eine Anleihe behufs Rückkaufs der Eisenbahn Cernavoda-Custenije zu negociren beabsichtigten. Der Kaufpreis der besagten Eisenbahn werde vielmehr, wie in dem vom Senat bereits votirten Gesetzentwurfe ausgesprochen sei, durch eine öffentliche Subskription auf rumänische Rente gedeckt werden.

— 26. März. Anläßlich des ersten Jahrestages der Proklamirung Rumäniens zum Königreiche fand heute ein Tedeum statt, welchem der König, das diplomatische Korps, die Staatswürdenträger, die Generale und Offiziere beiwohnten.

Belgrad, 25. März. Eine bulgarische Deputation, an deren Spitze der Kriegsminister Krilow steht, ist hier eingetroffen, um dem Könige zu gratuliren. Dieselbe hatte heute Audienz und wurde zu einem Galadiner geladen.

Konstantinopel, 25. März. Der russische Botschafter v. Nowikow, hat an die Pforte das Ersuchen gerichtet, den russischen Dampfer Nischninowgorod, welcher unter russischer Kriegsflagge Deportirte mit militärischer Eskorte nach der Insel Sachalin transportiren soll, den Bosporus passiren zu lassen. Die Pforte macht der Gewährung dieses Gesuchs unter Berufung auf den Pariser Vertrag Schwierigkeiten, während der russische Botschafter auf zahlreiche Präzedenzfälle hinwies. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht getroffen.

— Die Pforte hat dem russischen Dampfer Nischninowgorod die Erlaubniß ertheilt, den Bosporus zu passiren und dabei betont, daß dieses ausnahmsweise Zugeständniß als kein Präzedenzfall angesehen werden solle.

Trebinje, 26. März. Gestern Abend 6 Uhr ist hier und in Bilek ein starkes Erdbeben beobachtet worden. Dasselbe hatte die Richtung von West nach Ost und dauerte etwa 5 Sekunden.

New-York, 25. März. Hier eingegangenen Nachrichten aus Hayti vom 12. d. zufolge sind auf der Insel die Pocken verheerend aufgetreten. In Port-au-Prince sollen bereits über 4400 Menschen der Epidemie erlegen sein.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. „Figaro" und „Napoleon" veröffentlichen einen hochinteressanten Brief des Prinzen Jerome zur Berichtigung der jüngst bekannt gewordenen Mittheilungen des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Lanza über Jerome's italienische Reise vom Jahre 1870. Jerome erzählt darin: Am 19. August 1870 Morgens in Chalons sei Kaiser Napoleon III. in sein Zelt gekommen und habe ihm gesagt, die Dinge stünden schlecht, das einzige, wenn auch unwahrscheinliche Mittel zur Hilfe sei, daß Italien nun an Deutschland den Krieg erkläre und Oesterreich mitreiße. „Du mußt sofort nach Florenz zu Deinem Schwiegervater. Hier ist ein Brief, den ich ihm geschrieben." Jerome stellte die Aussichtslosigkeit dieses Schrittes dar und wollte bleiben. Der Kaiser drang in ihn und sagte: bis zur Hauptschlacht, die wahrscheinlich vor Paris geliefert werden wird, wohin sich die Armee laut dem Plan Mac Mahons über den Norden zurückziehe, könne er zurück sein. Jerome fand in Florenz keine Abweisung. Der König Victor Emanuel war wohlwollend, die Generale günstig, aber die Minister verschanzten sich hinter der Ohnmacht des Landes, das nur 50000 Mann mobilisiren könne. Um Zeit zu gewinnen, sandten sie am 23. August Minghetti nach Wien. Am 26. wollte Jerome abreisen und telegraphirte an den Kaiser. Dieser bat ihn, zu bleiben. Die italienischen Minister, schwach und unentschieden, änderten nach Sedan ihre Haltung. Lanza drückte den Wunsch aus, Jerome möge abreisen. Jerome sagte, er habe dies ohnehin beschlossen und gerade umsomehr, als man auf Rom marschiren wolle, und obwohl er, Jerome, Rom stets als Hauptstadt Italiens betrachtet, könne er der Verletzung der September-Konvention nicht anwohnen. Beim Abschied vom König seien Beide sehr bewegt gewesen.

Rußland. Welches Echo Skobeleff's Aufreizungen auch in den panslavistischen Kreisen außerhalb Rußlands gefunden, erfährt man aus der Adresse, welche die serbische Stadt Kragujewaz, der Geburtsort Ristics, an den General erlassen hat. Das mit 345 Unterschriften versehene Opus, als dessen Verfasser der vorgenannte serbische Exminister bezeichnet wird, lautet nach der Wiener „Presse":

„Ruhmreicher Russe, berühmter slavischer Kämpfer! Deine Worte flammen ebenso wie dein Schwert auf den Schlachtfeldern im Balkan, in Central- und in Kleinasien. Die Bewohner des serbischen Moskau, der Stadt Kragujewacz im erneuten Königreiche, beeilen sich, dich herzlichst zu begrüßen, weil sie deine Tapferkeit und deinen slavischen Patriotismus hochschätzen, weil sie in dem tiefsten Herzensgrund von den Worten gerührt sind, welche Du im Namen des großen russischen Volkes für das serbische Volk und die slavische Idee ausgesprochen hast. Gott segne deine Idee, und so lange in dem uns brüderlichen russischen Volke tapfere Skobeleff's geboren werden, verlieren unsere Brüder die Hoffnung auf ihre Befreiung nicht, unsere Brüder, die heute von getauften und ungetauften Türken gewürgt werden. Hoch lebe unser slavischer Heros! Gott segne dich, damit du bald deine und unsere gerechte slavische Idee verwirklichst! Hurrah!! Am Tag der Erneuerung des serbischen Königreiches in Kragujewaz."

Wie „Egyetértés" aus Prag aus ganz verläßlicher Quelle erfährt, hat der Minister des Innern an sämmtliche Oberzespäne eine geheime Verordnung gerichtet, des Inhalts, daß sie unverweilt die nöthigen Verfügungen zur eventuellen Verhaftung von 19 Officieren treffen, die aus der russischen Armee ausgetreten sind, um sich über Ungarn nach dem Insurrectionsschauplatze zu begeben. — Das Zollamt in Kertsch hat, wie der Od. Westn. meldet, einen grossen türkischen Dreimaster auf der Rhede angehalten, weil derselbe, wie die spätere Untersuchung erwies, statt, wie es in der ersten Angabe lautete, einer Apfelsiienladung, große Mengen Dynamit, oder wie anderweitig verlautet, Pulver beherbergte. Nach der Aussage des Capitäns war diese Ladung von einem Gutsbesitzer in Taganrog bestellt, der dieselbe zum Sprengen von Felsen behufs Errichtung eines Weges benutzen wollte. Das Fahrzeug wurde mit Beschlag belegt und zu seiner Begleitung bis Taganrog der Kriegsdampfer „Pruth" commandirt.

Italien. Die Bevölkerung Messina's ist seit einigen Tagen in tumultuarischer Bewegung, angeblich wegen einer ihr mißliebigen Eisenbahnlinie, welche statt einer solchen nach Milozza beschlossen wurde. Unentschlossen wagen die Behörden nicht energisch einzugreifen, und blutige Konflikte sind deshalb bis jetzt noch nicht vorgekommen. Der wirkliche Grund der genannten tumultuarischen Szenen dürfte indessen, nach neuesten Nachrichten, in etwas Anderem, in allgemeiner Unzufriedenheit mit der öffentlichen Verwaltung, zu suchen sein. Die letzten Depeschen melten sogar eine drohende Haltung des Pöbels; Truppen rückten aus; der Pöbel löschte die Gaslammen und zerbrach die Laternen; Karabinieri wurden entwaffnet. Man ist auf Schlimmeres gefaßt. Der Deputirte Picardi interpellirte in der Kammer über diesen Vorfall, Ministerpräsident Depretis verschob die Antwort bis zum Eintreffen neuerer Nachrichten. In Forli, in der Romagna, prügelte man am Jahrestage der Pariser Kommune Nachts die Polizeisoldaten.

Amerika. Die Vermuthung, daß Sergeant Mason, welcher wegen des Versuchs, Guiteau zu erschießen, zu acht Jahren Gefängniß verurtheilt worden, schwerlich diese Strafe absitzen würde, bestätigt sich bereits. Der Generalauditeur, welcher die Acten des Processes revidirt, empfiehlt die Abänderung des über denselben verhängten Strafurtheils aus dem Grunde, daß Guiteau's Stellung am Fenster seiner Zelle, als Mason auf ihn feuerte, die Möglichkeit seiner Tödtung ausschloß. Deshalb könnte die Anklage, daß Mason den Schuß absfeuerte mit der Absicht, Guiteau zu tödten, nicht aufrecht erhalten werden. Möglicherweise erklärt man die ganze Geschichte einfach für groben Unfug und der heißblütige Sergeant kommt mit einem gelinden Verweise davon.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März.

Se. Majestät der König haben geruht: den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Rostock Dr. Hermann Grenacher und den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Erlangen Dr. Jacob Volhard zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle a. S. zu ernennen.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Heydrich in Querfurt bei dem Landgericht in Naumburg.

— Der Reichskanzler bringt im „Reichs-Anz." folgenden Erlaß Se. Maj. des Kaisers zur öffentlichen Kenntniß:

Wiederum hat Gottes Gnade Mich am 22. d. Mts. ein Jahr Meines Lebens vollenden lassen, und wiederum hat sich an Meinem Geburtstage die freudigste Theilnahme für Mich kund gegeben. Aus allen Theilen des Landes, aus allen Schichten der Bevölkerung, von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Festversammlungen, wie von einzelnen Personen sind Mir die wärmsten Segenswünsche dargebracht worden. In Adressen und Telegrammen, in musikalischen und poetischen Exgüssen, in Festgedichten eigener Art und Blumenspenden jeglicher Art, welche Mir von nah und fern, selbst vom Auslande her, in großer Anzahl zugegangen sind, hat die Anhänglichkeit ihren Ausdruck zu finden gesucht. Diese reiche Fülle von liebevollen Aufmerksamkeiten, mit denen Ich überschüttet worden bin, hat Mich hoch beglückt. Indem Ich zugleich zu Meiner Freude beobachte, wie der Geburtstag in Kirche und Schule, von Alt und Jung feierlich begangen, wie er allerorten durch festliche Veranstaltungen verherrlicht wird, so fühlt sich Mein Herz doppelt gehoben in dem Gedanken, daß die ganze Nation diesen Tag mit Mir feiert und ihn aus innerstem Herzensdrange zu einem allgemeinen wahrhaft nationalen Festtag gestaltet. Aus solchen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Huldigungen gewinne Ich, nachdem Ich nun in das 86. Lebensjahr getreten bin, von Neuem Muth und Vertrauen, die Pflichten Meines verantwortungsvollen Berufes auch ferner auf Mich zu nehmen und, so lange Gott Mir die Kraft dazu verleiht, Meine Fürsorge unausgesetzt der Wohlfahrt und dem Gedeihen Meines Volkes zu widmen. In diesem Bewußtsein drängt es Mich, für alle die rührenden Beweise von Liebe und Treue der Gesammtheit wie jedem Einzelnen Meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich wünsche, daß dieser Dank Allen bekannt werde, welche sich an der Feier Meines Geburtstages betheiligt und dazu beigetragen haben, Mir die Freude an diesem Tage zu erhöhen; daher beauftrage Ich Sie, den gegenwärtigen Erlaß bald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1882. Wilhelm. An den Reichskanzler.

— Kaiser Wilhelm hat das Glückwunschtelegramm, welches ihm der Kaiser von Rußland zu seinem Geburtstage sandte, in dem gleichen herzlichen Tone erwidert. Seine Antwort lautete nach der Nordd. Allg. Ztg.": „Empfangen Sie, ebenso wie Ihre Majestät die Kaiserin, Meinen herzlichsten Dank für die guten Wünsche, denen Sie an Meinem Geburtstage Ausdruck verliehen haben. Jedes Ihrer Worte hat lebhaften Widerhall in Meinem dankbaren Herzen gefunden, und ich bitte den Allmächtigen, Ihre Regierung zu segnen zum Heil Ihrer Völker und zur Befestigung des europäischen Friedens. gez. Wilhelm."

— Fürst Bismarck ist gestern Nachmittag 4 Uhr nach Friedrichsruhe abgereist. In seiner Begleitung befanden sich die Fürstin, Graf Wilhelm, der Chef der Kanzlei des Fürsten Geh. Rath Dr. Rottenburg und die gesammte Hausdienerschaft. Das gräflich Rantzauische Paar war mit dem kleinen Otto auf dem Bahnhofe anwesend, um den abreisenden Eltern noch einen Abschiedsgruß zuzurufen. Vorgestern begab sich Fürst Bismarck zur Verabschiedung zum Kronprinzen und conferirte längere Zeit mit demselben. Ueber die Zeit, während welcher der Reichskanzler von Berlin abwesend sein will, steht durchaus nichts fest.

— Officiös wird geschrieben: Wie verlautet, hält die Reichsregierung an der Absicht fest, den Reichstag zu einer Frühjahrssession zu berufen. Die Vermuthung, welche übrigens niemals ein Fundament in den Erwägungen der Regierungskreise gehabt hat, daß der Zusammentritt des Reichstags unmittelbar nach Ostern erfolgen solle, wird sich allerdings nicht bewahrheiten. Die Berufung wird vor Anfang Mai kaum zu erwarten sein. Ob es auf diese Weise möglich sein wird, den Schluß der Landtagsarbeiten vor dem Zusammentritte des Reichstags herbeizuführen, hängt von dem Gang der Erledigung der Geschäfte im Landtage ab. Unter den Vorlagen, welche den Reichstag beschäftigen werden, ist in erster Linie die Einführung des Tabaksmonopols zu nennen. Der betreffende Entwurf wird unverzüglich unter Berücksichtigung der Verhandlungen des Volkswirthschaftsraths über denselben einer Ueberarbeitung unterzogen werden und alsdann sofort dem Bundesrath zugehen. Außer dieser Vorlage werden dem Reichstage voraussichtlich die Entwürfe der Grundzüge eines Unfall-Versicherungsgesetzes und der Regelung des Krankenkassenwesens zugehen.

— Der zum Fürstbischof von Breslau ernannte Propst Herzog wird vorerst noch nicht dorthin übersiedeln, sondern erst die Erledigung der endgiltigen staatlichen Verhandlungen hier abwarten. In nächster Zeit beabsichtigt er jedoch auf einige Tage nach Breslau zu reisen, um dort Näheres über seine Weihe und Einführung zu besprechen. Vor seinem Scheiden aus Berlin wird Fürstbischof Herzog noch in besonderer Audienz vom Kaiser und der Kaiserin empfangen werden.

— Wie man aus Paderborn meldet, ist daselbst am Sonntag die offizielle Nachricht von der Ernennung des Dr. Drobe zum Bischof von Paderborn eingetroffen. Von allen Kirch-

---

„So, und wer ist Herr Peters oder Pöters?"

„Ach, das hast Du nun auch wieder vergessen. Ich schrieb Dir doch im vorigen Jahre, daß wir der Kasino-Gesellschaft beigetreten seien und daß Herr Peters, das ist nämlich der Arrangeur aller Liebhaber-Theater-Vorstellungen, mich dazu beredet habe, bei einer Vorstellung mitzuwirken. Wir haben „Schwarzer Peter" gegeben. Ich war die Försterstochter, meine Freundin Lina — ja so, die kennst Du nun auch wieder nicht — also meine Freundin Lina gab den Jägerburschen und Onkel Peters den Förster. Ich sage Dir, wir haben Furore gemacht. Jedesmal wenn Onkel Peters sagte: „Ich will keine Walschnöpfe mehr schießen", brach das Publikum in eine schallende Heiterkeit aus, und wir lachten mit."

„Ich bedaure in der That, von dem in Dir schlummernden mimischen Talent bisher keine Ahnung gehabt zu haben."

„Sei nicht malitiös, Fritz! Ich dachte, Du hättest diesen bösen Fehler inzwischen abgelegt. — Also, nun höre! Onkel Peters will nächstens wieder eine Vorstellung nebst Kränzchen arrangiren und will mein von Dir verspottetes mimisches Talent in Anspruch nehmen. Er sagt, ohne mich ginge es nicht. Ich habe mir aber Bedenkzeit ausgebeten, um erst Deine Meinung zu hören."

„Sehr schmeichelhaft! Welche Rolle ist Dir denn zugedacht?"

„Die Pikarde in Schneiders „Kurmärker und Pikarde". Herr Peters sagt, ich sei wie geschaffen für diese Rolle, auch wisse er sonst keine dazu geeignete junge Dame, welche ein leidliches Französisch spreche. Du mußt nämlich wissen, daß Herr Peters in letzterer Beziehung wohl ein richtiges Urtheil haben kann, denn er ist längere Zeit in Paris gewesen."

„Höre, mein Schwesterchen, ich fange nun bald an, Respekt vor Dir zu bekommen. Aber wer giebt nun den Schulze?"

„Ja, das ist es eben. Herr Peters bringt dazu den Post-Sekretär in Vorschlag, und damit bin ich ganz und gar nicht einverstanden."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Miß Mackay,] die Stief- und Adoptivtochter des bekannten „reichsten Mannes der Welt", hat sich mit Don Philipp Ludwig von Bourbon verlobt. Die Familie der Bourbons heirathet somit in das imposantesste Vermögen der Welt hinein. Don Philipp zählt gegenwärtig fünfunddreißig Jahre und ist Officier der kaiserlich brasilianischen Armee, aber mit Genehmigung der Regierung seines Onkels Don Pedro lebt er dauernd in Europa, ist somit gewissermaßen Officier „in absentia". Er stammt aus der neapolitanischen Linie der Bourbonen und führt außer dem Geschlechtsnamen der Bourbons auch noch den Titel eines Prinzen von Brasilien. Er ist nicht reich, gilt aber als ein liebenswürdiger, feingebildeter Mann. Meistenthells wohnt er in Paris. So wäre denn eine neue Allianz zwischen einer neuesten Millionen-Dynastie und der ältesten Herrscherfamilie geschlossen.

[Ein Geschenk an Frau Garfield.] Während des letzten Jahres sollen die zum Verein für Seidenzucht gehörigen Damen der Vereinigten Staaten Nordamerikas von den im Sommer gezogenen Puppen (Cocons) so viel Seide abgehaspelt haben, um daraus Stoff zu einem Kleid weben zu lassen, welches an Frau Garfield verschenkt werden soll. Die Qualität der Seide soll so gut sein als die der besten italienischen. Harmie u. Booth, Seidenfabrikanten zu Paterson, New-York, werden den Stoff nach einem den besten französischen Zeichnungen keineswegs nachstehenden Muster anfertigen. Das Kleid wird, wenn vollendet, die Auszeichnung haben, das erste in Amerika gänzlich vollendete Seidengewebe zu sein.

[Die Herren Schauspieler] lernen bekanntlich, in der Mehrheit wenigstens, ihre Rollen am liebsten durch die Praxis zahlreicher Aufführungen. Da ist nun in Berlin ein Theaterdirektor, der sanguinisch genug ist, zu glauben, daß die Schauspieler seiner Bühne eine Ausnahme machen, und daß der Souffleuer überhaupt die überflüssigste Persönlichkeit an seinem Kunst-Institute sei. — Es war nach der fünften Wiederholung eines Stückes, welches eine längere Reihe von Aufführungen versprach, als der bewußte Direktor im stolzen Bewußtsein seines Erfolges und seines musterhaften Ensembles zu seinem etwas mehr dem Pessimismus ergebenen Regisseur äußerte: „Wissen Sie was, lieber ***? Heute Abend thun wir den Souffleurkasten weg . . ." Der Regisseur sah ihn naiv verwundert an: „Doch nicht da das Publikum den Souffleur," sagte er ganz treuherzig. Der Direktor verstand aber den Wink, und der Mann in seinem Kasten thut heute noch seine Schuldigkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0002

ürmen erschallte feierliches Geläute. Im Dom ward ein Tedeum abgehalten. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

— Von der gerühmten Friedensliebe des Bischofs Korum weiß die „Germania" Folgendes zu berichten. Vor einigen Tagen war die Vorsteherin der evangelischen Töchterschule in Coblenz, in welcher Bischof Korum im vorigen Herbste die Ertheilung katholischen Religionsunterrichtes untersagt hatte, um den Besuch dieser Anstalt durch katholische Schülerinnen zu hinintreiben, in Trier, um sich von dem hochw. Herrn die Erlaubniß zu erbitten, daß eine katholische Lehrerin den katholischen Kindern, welche ihre Anstalt besuchen, den Religionsunterricht ertheile. Bevor die Dame zur Audienz zugelassen wurde, mußte sie die Erklärung abgeben, daß sie den Artikeln, welche die „Köln. Ztg." im vorigen Herbst in dieser Angelegenheit gebracht hatte, durchaus fern stehe. Darauf erklärte ihr der hochwürdige Herr Bischof, daß er, da in Coblenz zwei katholische höhere Töchterschulen bestünden, nicht gestatten könne, daß der katholische Katechismus in dem protestantischen Institute vorgetragen werde. Das ist die Friedensliebe eines wegen seiner besonderen Milde gepriesenen katholischen Bischofs.

— Die Handelskammer zu Hannover hat in ihrer letzten Sitzung den Protest gegen den Erlaß des Handelsministers Fürsten Bismarck aufrecht erhalten. Sie beschloß, bei ihrer Pflicht zu beharren und die ausführlichen Protokolle nicht der Regierung zu überliefern, weil darin nicht selten Angelegenheiten discretester Natur (Urtheile und Gutachten über geschäftliche Verhältnisse und Persönlichkeiten; Mittheilungen, Beschwerden, Klagen über Behörden und Private u. s. w.) besprochen werden müssen; dagegen erklärte sie sich bereit, Auszüge aus den Protokollen, welche ein allgemeines Interesse haben, dem Herrn Handelsminister vierteljährlich zugehen zu lassen. Man darf gespannt darauf sein, welche weiteren Schritte Fürst Bismarck jetzt gegen die Kammer ergreifen wird.

— Das Gebäude der Ausstellung in Porto-Alegre ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, nicht am 6. März, sondern bereits am 23. Februar abgebrannt; die Depesche hatte sich nur verspätet. Dadurch erledigten sich die mit Rücksicht auf die muthmaßlich noch im Gebäude befindlich gewesenen Ausstellungsgüter gehegten Befürchtungen in erfreulicher Weise; denn die Versicherung derselben gegen Feuersgefahr ist erst am 1. März abgelaufen.

— Auf die für das Jahr 1881 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 6⅔ Proz. wird die Restzahlung mit 65 ℳ für den Dividendenschein Nr. 3 vom 25. d. M. ab bei der Reichsbankhauptkasse zu Berlin und. A. auch bei der Reichsbankhauptstelle zu Halle a. S. erfolgen.

Preußischer Volkswirthschaftsrath.

Berlin, 25. März. Das Plenum des Volkswirthschaftsraths trat heute in die Debatte über das Unfallversicherungsgesetz ein. Nr. 1 (Genossenschaftsprincip) wurde nach den Ausschußbeschlüssen mit allen gegen die Stimmen der Herren Kochhan, Kamien und Kalle angenommen. Bei Nr. 2 (Versicherungspflicht) werden auch die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter aufgenommen. Nach längerer Debatte wurde dann der Reichszuschuß mit 43 gegen 13 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten u. A.: Kochhan, Kamien, Kalle, Sartori, Putsch, Kauffmann, Neubauer, Jaffe, Cramer, Krüger, Claudiß und Baupel. Ferner wurde Nr. 13 des Unfallversicherungsgesetzes in folgender Fassung beschlossen:

Dem Versicherten kann die Entschädigung ganz oder theilweise versagt werden, wenn derselbe die Verletzung sich entweder vorsätzlich selbst zugefügt oder durch einen Anderen mit Vorbehalt hat zufügen lassen.

Die vom Ausschuß beantragten Resolutionen wegen des Haftpflichtgesetzes und der Knappschaftskassen wurden genehmigt. Das Gesetz wurde hierauf mit allen gegen sechs Stimmen (Kamien, Kochhan, Burghardt, Sartori, Kalle und Lobeck) angenommen. Staatssecretär v. Bötticher schloß alsdann die Sitzungen der Versammlung, indem er Namens der Staatsregierung den Mitgliedern für ihre Thätigkeit und ihre freimüthigen Voten dankte. Die Verhandlungen seien in freier Meinungsäußerung und nach freier Ueberzeugung geführt worden, und dies sei die beste Bürgschaft, daß der Volkswirthschaftsrath sich auch in Zukunft bewähren werde. Die Regierung werde seinen Rath auch ferner in Anspruch nehmen.

Parlamentarisches.

Berlin, 26. März.

Das Gesetz, betreffend Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, lautet nun nach den gestrigen Beschlüssen: zweiter Lesung in seinen Hauptbestimmungen folgendermaßen: § 1. Bei Staatsministern, welche aus dem Staatsdienst aus scheiden, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruches auf Pension. Diese Bestimmung findet gleichfalls Anwendung auf diejenigen Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben. (Dieser Paragraph fehlt in der vom Herrenhaus dem Gesetz gegebenen Fassung.) § 8. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten aber vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 15/60 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/60 des Diensteinkommens. Ueber den Betrag von 45/60 desselben hinaus findet eine Steigerung nicht statt. § 30. Sucht ein richterlicher Beamter, welcher das 65. Lebensjahr vollendet hat, seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese nach Anhörung des Beamten (unter Beobachtung der Vorschriften der §§ 20 ff. des Pensionsgesetzes) in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionirung selbst beantragt hätte.

Lokales.

Halle, den 27. März.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure wird Mittwoch den 29. März a. c. Abends 8 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg" hier eine Sitzung abhalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Einläufe. — Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn L. Ramsohr „Ueber Magnesia und feuerfestes Material aus derselben." 3. Mittheilung des Herrn Rösselt über einen neuen, rotirenden Motor für Dampf- oder Wasserkraft, veranschaulicht durch ein Modell. 4. Besprechung über die Vorbereitung zur Jahresversammlung des Hauptvereins. 5. Mittheilungen aus der Praxis. 6. Fragekasten.

Stadt-Theater.

Dr. Karl Töpfers nach dem Englischen bearbeitetes Charakter-Gemälde in 5 Akten: „Gebrüder Foster" oder „Das Glück mit seinen Launen," das am Freitag Abend nach seiner Neu-Einstudirung zum Benefiz für den Ober-Inspektor und Kassirer Herrn Kuno von Lühmann vor einem leider nur auf den besseren Plätzen gut besetzten Hause in Szene gegangen ist, hatte in den Haupt- und Fachrollen eine sehr gute Besetzung erfahren: Herr Plaschke spielte den Thomas Foster, Frl. Riondo dessen Frau, Herr Egon dessen Sohn Robert, Herr Ackermann seinen jüngeren Bruder Stephan, Herr Burchard den Walter Brown, Frl. Kaufhold die Agnese Westfeld, Herr Wirth den Sir George Klingsporn und Herr Leichert den Master Innocent Lamm. Sie alle gaben ihre Rollen durchweg mit großem Geschick, und ernteten namentlich die beiden letzten durch die charakteristische Wiedergabe ihrer urkomischen Gestalten nach jedem neuen Auftreten den reichsten Beifall. Infolge dessen war die ganze Vorstellung, die unter Herrn Direktor Guntaus bewährter Regie ausgezeichnet inszenirt war, eine recht annehmbare und dankenswerthe, wenn auch der Stoff selbst für unsere modernen Verhältnisse ein wenig zerrissen ist und auf der anderen Seite einige Episoden allzusehr nach Shakespearischem Muster gearbeitet sind. Störend aufgefallen ist uns nur eine Verwechselung von spucken und spucken, die im Zusammenhange überaus komisch wirkte. Die übrigen Rollen wurden ebenfalls allseitig wacker durchgeführt. — Auf das morgen, Dienstag, Abend stattfindende Benefiz des Herrn Normann und der Frau Lach („Ein Schritt vom Wege") machen wir nochmals besonders aufmerksam. Da wieder besseres „Theaterwetter" eingetreten ist, so läßt sich erwarten, daß das Publikum von der Gelegenheit, eines der reizvollsten modernen Lustspiele kennen zu lernen, morgen umfassenden Gebrauch machen werde.

Die Eröffnung der Ausstellung der hallischen Frauen-Industrieschule.

Sonntag Mittag gegen ½12 Uhr wurde die Ausstellung der hiesigen Frauen-Industrieschule im Schullokale, Albrechtsstraße 32, durch Herrn Inspektor Dammann eröffnet. Es hatten sich zu dieser Feier viele Damen und auch einige Herren eingefunden. Herr D. wies darauf hin, daß das Institut, welches es sich zur Aufgabe gemacht habe, junge Damen für weibliche Thätigkeit nach den verschiedensten Richtungen hin tüchtig zu machen, zugleich seinen Jahrestag begehe. Wenn schon Einzelne an einem solchen Tage auf die Vergangenheit zurückblickten und die Zukunft ins Auge faßten, dabei des Gebers alles Guten dankbar gedenkend, so habe die Anstalt nicht minder Ursache, heute ein Gleiches zu thun und sie könne es mit großer Befriedigung. Von Herrn Direktor Weiß, der heute mit seinem Institute in Erfurt ebenfalls eine Ausstellung eröffne, sei das hiesige im Januar 1880 gegründet und seine Leitung einer bewährten Kraft, dem Frl. Elise Bildhagen, übertragen worden. Bei den Arbeiten kämen zunächst und hauptsächlich das Praktische und Brauchbare, dann aber auch der äußere Glanz und Schimmer in Betracht. Seit dem Entstehen der Anstalt habe sie 268 Schülerinnen, darunter 131 von hier gehabt, 58 seien Theilnehmerinnen aller Curse gewesen. Augenblicklich würden circa 40 junge Damen unterrichtet. Das Institut habe sich an unserer vorjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung betheiligt, selbst Ausstellungen veranstaltet und stets ehrenvolle Erfolge erzielt. Wie es überall der Fall sei, so hätten sich auch hier vor Allen einige junge Damen (2), die Eine aus Halle, die Andere aus Ober-Röblingen ausgezeichnet und es sei für ihn eine besondere Freude, denselben für ihre hervorragenden Leistungen Diplome überreichen zu können. — Nachdem dies geschehen, erhoben sich die Anwesenden, um die ausgestellten Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Wir folgten diesem Beispiele. Was die weiblichen Handarbeiten betrifft, so begnügen wir uns, Zeugniß abzulegen von der vorzüglichen Sauberkeit und Accuratesse, die uns bei allen Sachen entgegen traten, von dem unverkennbaren Fleiße und ernsten Streben, mit denen sie ins Leben gerufen waren. Die Schriftproben fesselten uns längere Zeit. Auch sie ergaben höchst erfreuliche und lobenswerthe Resultate und wir haben, wenn auch nicht mit Worten, so doch aus vollem Herzen den jungen Damen unsern uneingeschränkten Beifall zu Theil werden lassen. Alles in Allem verließen wir die Ausstellung mit großer Befriedigung und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die bewährte Vorsteherin und ihre Mitarbeiterinnen der trefflichen Anstalt erhalten bleiben mögen, diese selbst aber noch lange blühe und gedeihe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—u. **Schönebeck**, 27. März. Zu der hiesigen Patronen- und Zündhütchenfabrik, welche innerhalb der Stadt gelegen ist, gehört ein chemisches Laboratorium, in welchem die eigentlichen Zündstoffe bereitet werden. Wegen seiner Gefährlichkeit lag dasselbe außerhalb der Stadt, ging aber vor etwa 15 Jahren mit allem was darin war, in die Luft. Dasselbe ist seitdem in die Nähe von Gr. Salze verlegt. Gestern Mittag hat nun in demselben eine Explosion stattgefunden, wodurch der betreffende Raum (nicht das ganze Gebäude) zerstört wurde. Leider ist auch ein Menschenleben dabei zu Grunde gegangen, der in dem Gelaß beschäftigt gewesene Arbeiter Bremer wurde in verstümmeltem Zustande aufgefunden. Die Entstehungsursache ist unbekannt und wird es auch wohl bleiben, da der einzige Mund, welcher darüber Auskunft geben könnte, auf immer verstummt ist.

⊙ **Burg**, 26. März. Im laufenden ersten Vierteljahr 1882 sind in den hiesigen Tuchfabriken insgesammt 5500 Stücke Tuch gefertigt worden. Das Quantum der eingebrachten Wolle beläuft sich auf 1368 Centner. In den drei letzten Monaten des vorigen Jahres betrug die Zahl der angefertigten Stücke Tuch 5198; an Wolle wurden 1865 Centner eingebracht. — Am Mittwoch fand hierselbst von den Großgrundbesitzern unseres Kreises die Wahl eines Kreistagsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Amtsraths Bodenstein statt. Gewählt wurde der Rittergutsbesitzer Herr von Thümen auf Göbel. — In den wenigen Monaten ihres Bestehens hat die Pfennigsparkasse unserer Stadt eine Ersparniß der kleinen Sammler von 2977 Mk. 41 Pf. aufzuweisen, welche Summe bei der hiesigen Sparkasse zinsbar belegt worden ist.

⚓ **Arnstadt**, 26. März. Die Arnstädter Bank von Külmer, Czarikow und Comp. hat in ihrer vorgestern abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, 6 pCt. Dividende an ihre Aktionäre und dem Reservefonds 2794,81 ℳ zu überweisen, sowie für einen bestimmten Fall eine Specialreserve von 21,136 zu bewilligen. Die Entwicklung des Bankinstituts wird als günstig bezeichnet.

—n. **Gera** (Reuß), 25. März. Wie das „Geraer Tageblatt" berichtet, hat der Raubmörder Gebhardt nunmehr heute seinem Vertheidiger die Blutthat in ihrem vollen Umfange eingestanden. Er habe am 25. November den ahnungslos am seinem Pulte stehenden und in einem Geschäftsbuche lesenden Kühn mit voller Ueberlegung hinterrücks erschossen. Die Anklage hatte also Recht und die Geschworenen haben das richtige Verdict abgegeben. — Abermals ist von hier ein Mordversuch zu melden. In dem Vororte Debschwitz hat ein Tischler Namens Hahn seiner Ehefrau Kartoffeln zu essen gegeben, die er mit Phosphor bestreut hatte, um die Frau zu vergiften. Glücklicher Weise hat das Gift seine volle Wirkung nicht ausgeübt; die Frau ist am Leben geblieben. Der verbrecherische Ehemann ist in Untersuchungshaft abgeführt.

† Durch Beschluß des VI. Provinziallandtages der Provinz Sachsen vom 10. d. M. ist der bisherige dritte Landesrath Dr. v. Voß in die zweite Landesrathsstelle eingerückt und der bisherige königliche Amtsrichter a. D. v. Werder zum dritten Landesrath des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen neugewählt worden. Der zweite obere Beamte der communalen Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, Landesrath Dr. v. Voß, ist mit der Stellvertretung des Landesdirectors für den Fall gleichzeitiger Behinderung des Letzteren und des ersten Stellvertreters, Landesraths Freiherrn v. Wintzingerode-Knorr, von dem Provinzialausschuß betraut worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Longfellow ist, wie bereits kurz gemeldet, in New-York in Folge einer Bauchfellentzündung gestorben. Amerika verliert damit einen seiner bedeutendsten Dichter, einen Dichter, der durch die Entwicklung seines Talents Europa und vor Allem Deutschland nahe stehe. Longfellow wurde am 27. Februar 1807 zu Portland in Maine geboren; er studirte die Rechte, verließ dann früh sein Vaterland und durchreiste mehrere Jahre hindurch den europäischen Continent. Als er zurückgekehrt war, widmete er sich nicht der Jurisprudenz, sondern ließ sich als Professor der neueren Sprachen am Bowdoin College zu Brunswick nieder. Längere Zeit hindurch übte er nun hier, später in Cambridge sein Lehramt als Professor der modernen Sprachen und der schönen Literatur, bis seine Gesundheit ihn zwang, aus dem Verbande der Universität auszutreten. In diesen späteren Jahren, als der Dichter in völliger Unabhängigkeit lebte, entstand die größte Anzahl seiner poetischen Werke. Durch den Roman „Outremer", der aus dem Jahre 1835 stammte, hatte sich Longfellow bereits einen großen Namen in Amerika erworben, durch seine späteren Veröffentlichungen, aber auch durch seine wiederholten Reisen nach Europa, auch Deutschland, wurde er denn auch diesseits des Oceans mehr und mehr bekannt. Sein Künstlerroman „Hyperion" spielt auf deutschem Boden; am berühmtesten wurde aber sein „Sang vom Hiawatha"- und eine Anzahl eigenartiger lyrischer Gedichte, die uns in Deutschland durch formgerundete Uebertragungen von Ferdinand Freiligrath und Adolf Böttger freundlich vertraut geworden sind. Longfellow gelegte sich dankbar, indem er selbst alle Zeit bestrebt blieb, die literarischen Schätze anderer Nationen seinen Landsleuten bekannt zu machen. Sein berühmtes „Lied vom Schiffe" ist eine Nachbildung des „Liedes von der Glocke", und in seinem Werke „Poets and poetry of Europe" hat er eine große Anzahl von deutschen Gedichten in klangreiche englische Verse gegossen. Amerika verliert in Longfellow einen seiner adligsten dichterischen Vertreter, der seine Werke von dem üblichen amerikanischen Yankeyzusatz völlig freizuhalten wußte und durch einen Hang zu anmuthiger Romantik uns Deutsche besonders anheimelt. Longfellow hat das außerordentliche Verdienst, in allen seinen Schriften, den poetischen wie den kritischen, den Zusammenhang zwischen der alten und der amerikanischen Bildung aufrecht erhalten zu haben; als ein mächtiger Kulturvermittler zwischen Europa und Amerika wird er in der Weltliteratur seinen Platz behaupten.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 23. März.

		Gegen d. 15. März.
Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 567,443,000	Zun. 2,868,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 37,173,000	Abn. 1,193,000.
3) do. an Noten anderer Banken	„ 12,326,000	Abn. 972,000.
4) do. an Wechseln	„ 298,614,000	Zun. 6,096,000.
5) do. an Lombardforderungen	„ 41,909,000	Abn. 2,068,000.
6) do. an Effekten	„ 21,881,000	Zun. 3,222,000.
7) do an sonstigen Activen	„ 32,071,000	Abn. 137,000.
Passiva.		
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„ 16,425,000	unverändert
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 669,285,000	Zun. 286,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 192,132,000	Zun. 8,413,000.
12) die sonstigen Passiven	„ 358,000	Zun. 46,000.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 25. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung und entsprach in dieser Beziehung der Anregung, welche die fernden Börsenplätze durch meist höhere Notirungen gaben. Die Course setzten hier auf spekulativem Gebiet zumeist etwas besser ein und konnten sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. Das Geschäft und die Umsätze bewegten sich der andauernden Reservirtheit der Spekulation gegenüber in bescheidenen Grenzen und nur periodisch hatten einige spekulative Hauptbevisen regeren Verkehr für sich. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, auch fremde, festen Zins tragende Papiere, welche den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, konnten sich theilweise etwas besser stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige verkehrten in unentschiedener Haltung ruhig. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅛% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden fester und ruhig. — Von den fremden Fonds erfreuten sich Russische Anleihen regerer Beachtung, Oesterreichisch-Ungarische Renten waren fest und ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ruhiges Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahnprioritäten fest und still. — Bankaktien waren meist ziemlich fest und ruhig; von den spekulativen Devisen erschienen Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank etwas besser und lebhafter. — Industriepapiere waren meist fest, aber nur vereinzelt lebhaft; Montanwerthe wenig verändert und still. — Eisenbahnaktien blieben ruhig bei sehr wenig veränderten Notirungen; etwas besser erschienen: Altona-Kiel, Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn, Rechte Oderuferbahn ꝛc., Oesterreichische Bahnen fest.

Course um 2½ Uhr. Ruhig. Lombarden 240,00, Franzosen 522,00, Oesterr. Creditactien 552,00, Dortm. Union St.-Prior. 92,50, Laurahütte 112,50, Darmstädter Bank 155,00, Deutsche Bank 152,00, Disconto 194,12, Wiener Bankverein 204,50, Bergische 125,00, Freiburger 95,75, Mainzer 100,12, Rechte Oderuferbahn 170,25, Oberschlesische 244,50, Galizier 127,25, Buschtehrader Bahn 68,75, Rumänier 101,00, Oesterr. Papierrente 63,37, Oesterr. Silberrente 64,25, Italiener 89,00, Russen alte 84,37, Russen neue 88,25, Russen 1880er 69,25, Oesterr. Goldrente 78,75, Ung. Goldrente 101,50, Ung. Investitionsanl. —,—, Russische Noten 204,00, Russ. Orient II. 56,75, do. III. 56,62, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Eös. —,—, Ung. Goldrente 74,12.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 101,20 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,50 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 101,10 bz. Staats-Anleihe 4% 101,10 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 101,10 bz. Staats-Anleihe 1868er 4% 101,10 bz. Staatsschuldscheine 3½% 99,00 bz.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. März. Landweizen 220—227 ℳ, Rauhweizen — ℳ, Roggen 170—180 ℳ, Chevaliergerste 180—200 ℳ, Landgerste 163—175 ℳ, Hafer 150—173 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 25. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 44,70—45,30 ℳ.

Nordhausen, d. 25. März. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 40 ₰ bis 22 ℳ — ₰. Roggen 18 ℳ 60 ₰ bis 17 ℳ 40 ₰. Gerste 17 ℳ — ₰ bis 15 ℳ 50 ₰. Hafer 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰.

Leipziger Produktenbörse vom 25. März. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 228—234 ℳ bz., fremder 200—245 ℳ Bf. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 174—179 ℳ bz., fremder 160—170 ℳ bz. u. Bf. Matt. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—175 ℳ bz., geringe 130—145 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—168 ℳ bz., fremder 146—156 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco alter 150 ℳ bz., neuer 150—154 ℳ bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen Rüböl per 100 Ko. netto loco 56,25 ℳ bz., pr. März/April 56,50 ℳ Bf. Höher. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 44,90 ℳ Gd. Matter.

Liverpool, d. 25. März. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 35,000 Ballen, davon 17,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 25. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig. Surats unregelmäßig. Mdd. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 43/64, Mai-Juni-Lieferung 6¾, Juni-Juli-Lieferung 6 43/64, Juli-August-Lieferung 6⅞, August-September-Lieferung 6 15/16, September-October-Lieferung 6¾ d.

Petroleum. Berlin, d. 25. März. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 24 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum fest. Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gd., pr. März 7,40 Gd., pr. Aug./Dec. 8,05 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fester. Standard white loco 7,15 à 7,20 bz., pr. April 7,15 à 7,20 bz., pr. Mai 7,25 bz., pr. Juni 7,50 Bf., pr. August-Decbr. 8,00 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 Bf., pr. April 18 Bf., pr. Mai 18 Bf., pr. September/December 19½ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 25. März). Petroleum in New-York 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., robes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 82 C. Mehl 5 D. — C. Rother Winterweizen loco 1 D. 44½ C., do. pr. März 1 D. 43 C., do pr. April 1 D. 43¼ C., do. pr. Mai 1 D. 42¼ C. Mais (old mixed) 76 C. — Getreidefracht 1¾. — Wechsel auf London in Gold 4, 86.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 26. März Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 27. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,12 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. März 1,21 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. März 1,29 Meter, am 26. März 1,28 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. März. Am Pegel 1,42 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. März 78 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-1/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 29. d. Mts. an das **Büreau der Staatsanwaltschaft** in dem **Erdgeschoß** des **neuen Landgerichtsgebäudes** und insbesondere das **Secretariat** in dem links vom Haupteingang belegenen Gange ist, und die Privatwohnung des Unterzeichneten sich vom 1. k. Mts. an im Hause Parkstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch, befindet.

Halle a/S., den 25. März 1882.

Der Königliche Erste Staatsanwalt am Landgericht.
von Moers.

Naumburg a/S., d. 21. März 1882.

Anfrufserledigung.

Die unterm 21. April 1881 erlassene und am 3. November 1881 erneuerte Bekanntmachung, betreffend Ermittelung und Festnahme des Dienstknechts **Anton Illmer** aus Zwätzen, hat sich erledigt.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Eisleben, den 13. December 1881.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von 5450 *Rℳ* = 16,350 *ℳ* und 1825 *Rℳ* = 5475 *ℳ* Kreisobligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856:

Litt. A. à 1000 *Rℳ* No. 17.
Litt. B. à 500 *Rℳ* No. 32.
Litt. C. à 200 *Rℳ* No. 28. 100. 165.
Litt. D. à 100 *Rℳ* No. 4. 122. 140. 155. 192. 195. 202. 229. 249. 305. 335. 338. 378. 387. 393.
Litt. E. à 25 *Rℳ* No. 63. 75. 254. 296. 308. 321. 335. 364. 373. 463. 468. 489. 540. 542. 623. 636. 639. 647. 651. 652. 663. 684. 706. 734. 739. 741. 753. 755. 762. 772. 792. 834. 851. 852. 856. 859. 873. 884. 886. 899. 900. 914. 936. 941. 957. 968. 1010. 1011. 1026. 1049. 1061. 1099. 1118. 1154. 1156. 1182. 1187. 1194. 1198. 1200. 1201. 1204. 1214. 1220. 1222. 1226. 1236. 1279. 1286. 1290. 1291. 1295. 1299. 1303.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863:

Litt. B. à 500 *Rℳ* No. 5.
Litt. C. à 200 *Rℳ* No. 60.
Litt. D. à 100 *Rℳ* No. 14. 33. 47. 61. 64. 91. 104. 120. 127.
Litt. E. à 25 *Rℳ* No. 30. 32. 43. 80. 94. 109. 121. 134. 151.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1882 bei der Kreischaussee-Baukasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Da die Verzinsung vom 1. Juli 1882 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zinscoupons Serie V. No. 10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zinscoupons Serie IV. No. 9 und 10 zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Ausloosung gekommene Obligationen

I. von der I. Emission vom Jahre 1856:

Litt. A. à 1000 *Rℳ* No. 43.
Litt. D. à 100 *Rℳ* No. 51. 308. 309. 381.
Litt. E. à 25 *Rℳ* No. 214. 215. 265. 465. 486.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863:

Litt. E. à 25 *Rℳ* No. 13. 194.

in Erinnerung gebracht.

Die Kreis-Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
v. Wedell.

Von Mittwoch den 29. d. Mts. halte ich mit einer großen Auswahl der besten Dänischen Acker- und Wagenpferde zum Verkauf im Gasthof zum „grünen Hof" in Halle a/S.

A. Brauwers
aus **Braunschweig.**

Ein großer Transport eleganter Reit- und Wagenpferde stehen von Mittwoch den 29. bis Freitag den 31. d. M. zum bevorstehenden Roßmarkt i. „grünen Hof" in Halle a/S. zum Verkauf.

A. Hirschfeld
aus **Leipzig.**

Güter mit Rübenboden

von 200 bis 5000 Morgen in guten Gegenden Westpreußens und Posens, an Zuckerfabriken gelegen, weise zum Kauf nach. **R. Lehre, Danzig.**

Zu verkaufen.

Ein im besten Zustande befindliches Anwesen mit starker Wasserkraft, gelegen in einer gewerbreichen Stadt am Fuße des Thüringer Waldes, Bahnstation, ist wegen Wegzugs der Besitzer unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stockwerke, in jedem deren einen großen u. mehrere kleine Säle, außerdem Wohnungsräumlichkeiten, Kesselhaus mit Kessel u. Schornstein, sowie zwei oberschlächtige Wasserräder mit Transmission. Das Anwesen würde sich zu einer Fabrik der Holz- oder Lederbranche ꝛc. eignen. Offerten unter A. A. durch die Annonc.-Exped. von **W. Braun** in Gotha.

Kauf-Gesuch.

Ein flotter Gasthof oder Restauration wird zu kaufen ev. zu pachten gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre Offerten mit Beschreibung der Gebäude, Forderung und Anzahlung niederlegen in der Annonc.-Exped. von **Paul Schettler** in Cöthen.

Mein seit 40 Jahren bestehendes, gutgehendes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft mit sehr einträglichen Nebenbranchen in bester Lage, 1 Stunde von Leipzig, sehr lebhafter Ort u. Umgegend, will ich verkaufen oder verpachten.

J. G. Heinecke Wittwe in Großzschocher bei Leipzig.

30,000 Kapital werden à 4½ % Zinsen gesucht zur 1. Hypothek auf 2 ansehnliche Hausgrundstücke. Taxe 51,000 *ℳ*. Feuerversicherung 37,000 *ℳ*. Nutzung 3500 *ℳ*. Offerten M. H. durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Institut zur
Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,
begründet im Jahre 1864.
Halle a. d. S. Villa „Ludwig etc."
Beginn des Sommercursus am 18. April cr. — Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges. — Pension. — Prospect. —
***Dr. J. Harang*, Director.**

Am **Dienstag** den **4. April** wird das diesjährige **Examen** der Schüler der hiesigen **Hauptbergschule** im Bergschulgebäude hierselbst stattfinden und soll dasselbe Morgens 9 Uhr beginnen. Die Herren Grubenbesitzer sowie sonstige für den Bergbau sich Interessirende werden zum Besuche dieses Examens hierdurch ergebenst eingeladen.

Eisleben, den 25. März 1882. **Die Bergschuldirektion.**

Rester,
sowie ältere Muster
in
Tapeten — Stoffen & Teppichen
zu sehr billigen Preisen
bei
F. A. Schütz,
Halle a/S., Brüderstraße Nr. 2.

Stettiner Portland-Cemente,
sowie **verschiedene** andere Sorten
Portland- und Roman-Cemente
in anerkannt **besten Marken** und **stets frischer Waare**
empfehlen **jedes** Quantum zu **billigsten** Preisen
***Ed. Lincke & Ströfer*, Halle a/S.**

Der Bazar
Illustrirte Damenzeitung.

28. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrirte Nummern incl. der
colorirten Modenbilder
2½ Mark.
Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Gesucht: 1 gebild. unabhäng. **Wittwe** zur Stütze u. Gesellschaft einer Dame; 1 gewandt. **Stubenmädchen** im Nähen u. Plätten geübt; mit Attest meld. bei Frau **Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Eine gesunde kräftige Landamme mit sehr viel Nahrung sucht Stelle durch die Hebamme **Selle** in Schkölen bei Naumburg.

Eine **tücht. anst. Kinderfrau** für sehr gute Stelle sof. gesucht durch **E. Lerche, gr. Schlamm 9.**

Eine junge **Oekonomie-Wirthschafterin** sucht für sofort das Domänengut Rautschütz bei Schkölen.

Zucker.

Ein streng reeller, thätiger und gut eingeführter Agent wünscht die Vertretung **zweifellos leistungsfähiger** Fabriken von **Brod-, Würfel-, Stampfzuckern** für München u. Südbayern zu übernehmen. Gef. Offerten sub **A. Z. Nr. 400** an **Rud. Mosse** in **München** erbeten.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.
Magdeburgerstraße 51.

Filterpressen,

24 Kammern, mit absoluter Auslaugung, ferner dergl. à 12, 18 u. 24 Kammern, ohne absol. Auslaugung, mittlerer Eingang, so gut wie neu, offerirt sehr billig
A. F. G. Pfeffer,
Halle a/S.

Herrschaftliche Wohnung

Große Steinstraße 11, Bel-Etage, aus 5 heizbaren Piecen nebst Zubehör bestehend, ist vom nächsten 1. October an anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Vormittags. Preis 900 *ℳ*.

A. Krantz.

In meinem Magazin ist ein Pianino (D. R. Pat.) mit Tonverlegung zur gefl. Prüfung aufgestellt, was sich zum Transponiren, zur Begleitung höherer u. tieferer Stimmen resp. Instrumente, vorzüglich zu Gesangunterricht eignet und nehme ich Aufträge gern entgegen.

F. Kühne,
Scharrngasse 9a.
alleiniger Vertreter für **Halle** und Umgegend der Herren:
Bechstein, Kgl. Hofliefer. Berlin,
Duysen, „ „ Berlin,
Gebauher, „ „ Königsberg,
Bölling & Spangenberg, Hofl. in Zeitz,
Mann & Comp., in Bielefeld,
Neumeyer & Comp., in Berlin,
Pelouset & Comp., in New-York,
Rosenkranz, in Dresden,
Steingräber, (Lft. R. Wagner) in Bayreuth.
Grosses Lager von:
Flügeln, Pianinos, Harmoniums.
Gebrauchte Pianos, Pianinos vorräthig.

Un Genevois de 22 ans, licencié ès lettres, accoutumé à l'enseignement, désire trouver dans un pensionnat une place où il pourrait, en retour de sa pension, donner un certain nombre de leçons, tout en suivant des cours à l'université. Excellentes références. S'adresser à M. Guillot, pasteur à Cologny, près Genève.

An den alleinigen Erfinder und ersten Erzeuger der Malz-Präparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Amtlicher Heilbericht
über das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt u. begehrt; ebenso war die Malz-Chokolade für Rekonvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft noch schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.
Wien, 31. Dezember 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt,
Dr. Porlas, Stabsarzt.

Malzextrakt-Gesundheitsbier, stärkend, heilend, gegen Magen- und Brustleiden. 6 Fl. 3,60 *ℳ*.

Concentrirtes Malzextrakt stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 *ℳ*, II. 1½ *ℳ*.

Malz-Chokolade, Begleiterin des Malzextrakts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3½ *ℳ*, II. 2½ *ℳ*.

Eisen-Malz-Chokolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 *ℳ*, II. 4 *ℳ*.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 *ℳ*.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, 1 Stück 1, ¾, ½, ¼ *ℳ*, Malzpomade, 1 Fl. 1½, 1 *ℳ*.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

Zum sofortigen Antritt suche einen **Hofmeister.** Selbiger muß mit allen vorkommenden Feldarbeiten und Maschinen vertraut sein.

Querfurt. **Paul Friedrich.**

Taubstummen-Anstalt.

Zu der diesjährigen öffentlichen Prüfung der Taubstummen **Mittwoch** den 29. März Nachmittags von 4 bis nach 5 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes werden die geehrten Mitglieder des Frauenvereins und alle werthen Gönner und Freunde der Anstalt ganz ergebenst eingeladen.

Halle, den 27. März 1882.
Klotz.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Schwerz, d. 24. März 1882.
Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde uns durch Gottes Gnade ein gesundes Mädel geboren.
Pfarrer **Brode** und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 25. cr. Abends 8 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Otto Schmidt,

nach eben vollendetem 25. Lebensjahre, was statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Ferd. Schmidt und Frau geb. **König** als Eltern,
Emil Schmidt,
Marie Schmidt,
Clara Rebert geb. **Schmidt,** als Geschwister,
Wilhelm Rebert als Schwager.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Zimmermeister
Carl Ferd. Querfurth.
Merseburg, den 25. März 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203281-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 74 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 28. März 1882.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, 26. März. Der offizielle „Russische Invalide" berichtet heute über den bereits gemeldeten Toast des Kaisers bei dem Frühstück mit den Officieren in Gatschina. Er sagt: Gegen das Ende des Frühstücks erhob sich der Kaiser und brachte einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus. Derselbe endigte in einem lauten Hurrah, worauf ein brausendes Hurrah aller Anwesenden den Saal erfüllte. Die Musik intonirte die deutsche Nationalhymne. Der „Invalide" fährt sodann wörtlich fort: Mit dem Namen des deutschen Kaisers verbindet jeder wahre Russe den Begriff jener engsten und aufrichtigsten Freundschaft mit unserm unvergeßlichen Czarbefreier, einer Freundschaft, nicht nur befestigt durch persönliche Gefühle, sondern durch die tiefe Erkenntniß, daß sie die Basis der Interessen der befreundeten Reiche ist. Die russischen Truppen haben sich stets der wohlwollenden und theilnehmenden Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm erfreut; der 22. März gab einen neuen Beweis dafür, daß die Freundschaft zwischen den Nachbarreichen fortdauern wird. Die so herzliche und so enthusiastische Antwort der Offiziere auf den Toast unseres Kaisers dient als klarster Beweis für die Gefühle, welche inmitten unserer Armee herrschen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März.

— Wie man hört, hat der Kaiser an seinem Geburtstage zum ersten Male seit zwei Jahren auch die Mitglieder des Bundesraths zur Gratulation im Palais empfangen. Der Kaiser drückte bei dieser Gelegenheit die besondere Freude aus, welche er empfinde, wenn er die Glückwünsche der Repräsentanten des Reichs und der Fürsten entgegennehme. „Meine Herren," sagte der Monarch, „das Kind ist zwar noch sehr jung, aber ich hoffe, daß es sich noch sehr kräftigen wird!" Die Mitglieder des Bundesraths waren freudig überrascht von der geistigen und körperlichen Frische, welche der Kaiser an diesem ihn so anstrengenden Tage zu bekunden vermochte.

— Der Bundesrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung unter Vorsitz des Herrn Staatssekretärs Bötticher die von vielen Seiten gewünschte halbmonatliche Veröffentlichung der Zuckerausfuhr-Statistik beschlossen. Bisher erfolgte dieselbe nur monatlich.

— Der Sohn des deutschen Botschafters in Wien, Prinz Heinrich XXXII. Reuß, ist bekanntlich lebensgefährlich erkrankt. Den Eltern war es aus diesem Grunde nicht möglich, an dem zu Ehren des deutschen Kaisers in der Hofburg veranstalteten Diner theilzunehmen. Seitdem hat sich das Befinden des Kindes noch verschlechtert. Der Kaiser und die Kaiserin erweisen den Eltern täglich ihre Theilnahme; sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen haben in das Botschaftshotel gesendet. Die Aerzte kommen täglich drei Mal an das Krankenlager.

— Officiös wird geschrieben: Die „Germania" steigert den Ton der Feindseligkeit gegen die Regierung und spricht namentlich von den jetzigen Absichten, den Kampf so viel als möglich zu mildern, fortwährend in einem Tone, als wäre dieser Kampf lediglich und ausschließlich der preußischen Regierung zur Last zu legen, die daher auch dafür zu sorgen habe, daß die Folgen desselben, die „Trümmer," beseitigt werden. Es wird dabei der eigentliche Ursprung des Kampfes vollständig mit Stillschweigen übergangen und namentlich die Thatsache, daß nach dem Vaticanum die Bischöfe selbst eine ganz andere Sprache geführt haben, als vor demselben, vollständig ignorirt. Es wird an der Zeit sein, das Gedächtniß der katholischen Bevölkerung an jenen Ursprung des Kampfes wieder aufzufrischen und daran zu erinnern, daß die katholische Kirche vor Allem die Pflicht hat, jene Trümmer, die sie selbst geschaffen, wegräumen zu helfen."

— Aus dem Haag wird geschrieben: Die in französischen Zeitungen verbreitete und auch von einem Berliner Blatte weitergetragene Nachricht, daß Deutschland sich der Beschickung der Amsterdamer Ausstellung im Jahre 1883 geneigter zeige, ist nicht zutreffend. Deutschland hat sowohl in dieser wie in der Küstenfracht-Frage seine bisher ablehnende Haltung nicht geändert, obgleich hiesige Blätter derartiges glauben machen möchten, oder doch als in Aussicht stehend bezeichnen, um die etwas erschütterte Stellung des neuen Ministers des Aeußern, Herr v. Rochussen, zu stützen. Letzterer ist so wie so schon durch die Debatte über den französisch-holländischen Handelsvertrag in eine ungünstige Position gerathen, welche durch die Haltung des Berliner Kabinets gerade nicht verbessert wird.

— Nach einem Zirkularerlaß vom 23. April 1878 ist für jede Kategorie von Sparkassen (d. h. städtische, ländliche, Kreissparkassen u. s. w.), und zwar je nachdem sie mit dem Kalenderjahre oder dem neuen Etatsjahre abschließen, eine besondere Hauptzusammenstellung anzufertigen, und es soll die Vorlegung der nach dem Kalenderjahre abschließenden Zusammenstellung jährlich bis zum 15. Juni, die andere bis zum 1. August erfolgen. Durch diese gesonderte Darstellung der Geschäftsergebnisse wird die Uebersicht erschwert. Der Minister des Innern hat daher bestimmt, daß fortan in den Konzentrations-Nachweisen nur die einzelnen Arten der Sparkassen, gleichzeitig nach welchem Rechnungsjahre sie abschließen, gesondert nachzuweisen sind, innerhalb der einzelnen Art aber eine Trennung nach Etats-, Kalender- oder Geschäftsjahr nicht mehr wahrgenommen werde. Der Termin für die Vorlegung der Hauptzusammenstellung an das königl statistische Bureau ist gleichzeitig allgemein auf den 1. August festgesetzt worden.

— Wie aus Metz gemeldet wird, verurtheilte die Strafkammer des dortigen Landgerichts in der letzten Sitzung nicht weniger als 93 Wehrpflichtige des Jahrganges 1857 wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 600 ℳ Geldstrafe. Sämmtliche junge Leute sind in Metz geboren. Bekanntlich kommt neuerdings nur noch in größeren Städten eine so zahlreiche Entziehung von der Militärpflicht vor, während auf dem flachen Lande der zur Aushebung sich stellende Procentsatz von jungen Leuten nahezu ein normaler genannt werden kann.

Parlamentarisches.

Berlin, den 26. März.

Zur zweiten Lesung des Gesetzes, betreffend die Versorgung der Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, beantragt der Abg. Frhr. von Fürth folgende Fassung des § 3.: „Die Wittwen- und Waisengeldbeiträge betragen, wenn das pensionsfähige Diensteinkommen, das Wartegeld oder die Pension die Summe von 3000 Mk. nicht erreicht, zwei pCt. des Betrages jenes Einkommens, des Wartegeldes oder der Pension, in anderen Fällen drei pCt."

— Die Commission für das Hundesteuergesetz beschloß in zweiter Lesung, die Hundesteuer zu 3 bis 5 Mk. als Kreissteuer festzustellen, daneben aber den Gemeinden zu überlassen, die Hunde bis zur Höhe von 20 Mk. zu besteuern.

Ausland.

Frankreich.

Wie der „Augsb. Allg. Ztg." unter dem 21. März aus Paris gemeldet wird, ist am Morgen dieses Tages in der That zu der gewaltsamen Vertreibung der Benedictiner geschritten worden, die sich in dem Kloster von Solesmes wieder vollzählig niedergelassen hatten. Das Ministerium hatte ihnen für die Räumung eine achttägige Frist gestellt, worauf sie geantwortet haben sollen, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Genug, die Gendarmerie hat am letzten Montag früh im Beisein des Präfekten der Sarthe und des Unterpräfekten von La Flèche das Kloster umzingelt. Ueber den weiteren Verlauf der Begebenheit liegt noch kein Bericht vor; doch dürfte die Vertreibung nicht ohne einige Zwischenfälle abgelaufen sein, da einige clerikale Notabilitäten nach Le Mans abgegangen sein sollen, um den Benedictinern Beistand zu leisten. Auch einige andere Congregationen, die sich in der Stille wieder constituirt, sollen das Einschreiten der bewaffneten Macht zu gewärtigen haben.

Rußland.

Es ist der Befehl erlassen, mit den Vorbereitungen zur Krönung Anfang August fertig zu sein. In der berühmten Granonitaja Palata, dem ältesten Theile des Moskauer Palais, von italienischen Architekten zwischen 1487 und 1491 erbaut, sollen die Wandgemälde aus der letzten Zeit des Zaren Feodor Ioannowitsch wieder hergestellt werden. Dieselben stellten Scenen aus dem alten Testament und Abbildungen der Großfürsten und Zaren vor. Der letzte war Feodor Ioannowitsch auf dem Throne und neben ihm der nachherige Zar Boris Godunow als sein Minister. Zar Alexei Michailowitsch ließ 1672 die damals wahrscheinlich schlecht erhaltenen Bilder beschreiben und nachher mit Teppichen verhängen, denn solche erwähnen die späteren Gesandten, 1673 Joachim Stultetus, der Abgesandte des Großen Kurfürsten und 1674 die schwedischen Abgesandten Grafen Oxenstierna, Baron Tiesenhausen und v. Burberg. Ob diesmal die Malereien in Oel oder enkaustisch oder auf Leinwand ausgeführt werden sollen, ist noch nicht entschieden, nur haben sich die Susdalschen Heiligenbilder-Maler, welche die Arbeit übernommen haben, verpflichtet, dieselbe zum 15. August zu vollenden. Die Illumination des Kreml ist dem Franzosen Rousseau aufgetragen worden. Der bekannte Thurm des Iwan Weliky z. B. soll mit aus Glasröhren gebildeten kolossalen Adlern verziert und durch elektrisches Licht erleuchtet werden.

England.

Der liberale englische Abgeordnete Dillwyn hat dem Premierminister eine von 103 Unterhausmitgliedern unterzeichnete Denkschrift überreicht, welche auseinandersetzt, daß großer Grund vorhanden sei, die baldige Wiederaufnahme von Feindseligkeiten zwischen den Kolonisten am Kap und den größten und einflußreichsten Theile des Basutostammes zu besorgen, und die Hoffnung ausdrückt, die Regierung würde der Regierung der Kapkolonie den Rath ertheilen, so viel Nachsicht als möglich zu üben. Die Unterzeichner der Denkschrift äußern auch den Wunsch, die Regierung möge dem Vorschlage, irgend einen Theil des Basutolandes zu konfisziren, ihre Zustimmung versagen. Gladstone hat versprochen, die Denkschrift unverzüglich zur Kenntniß des Ministers für die Kolonien und der übrigen Mitglieder des Kabinets zu bringen. — Wera Sassulitsch und Peter Laron veröffentlichen einen Aufruf an das englische Volk um Unterstützung für die russischen Gefangenen, Flüchtlinge und deren Familien. Sie sprechen im Namen einer „Gesellschaft des Volkswillens vom rothen Kreuze", die sie in London gegründet haben, um den Leidenden zu Hülfe zu kommen. Diese soll keinen politischen Charakter tragen und keinen Krieg gegen die Obrigkeit beginnen; ihr Verhältniß zur Revolutionspartei sei das des Genfer rothen Kreuzes zu den Armeen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ε **Staßfurt,** 25. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das Gehalt der durch den Tod des Bürgermeisters Wachtel erledigten Bürgermeisterstelle festgesetzt. Dasselbe beträgt 4000 ℳ, welche pensionsberechtigt sind, und circa 800 ℳ für Nebenämter, (Standesamt, Amtsanwaltschaft u. s. w.) Die Ablegung des Assessorexamens oder bisherige Verwaltung eines Bürgermeisterpostens ist Bedingung für die sich Meldenden.

△ **Erfurt,** 26. März. Heute wurde in der hiesigen Kaufmannskirche der Diakonus Wolf durch den Herrn Superintendenten Senior Rudolphi eingeführt und dadurch die neulich erwähnte Reihe von Veränderungen in den hiesigen Pfarrämtern abgeschlossen. — Heute ist die hiesige städtische Wasserleitung auf 7 Stunden abgesperrt, weil in Folge der Entfestigungsarbeiten und der projectirten Straßenanlagen am Brühlerthore der Hauptrohrstrang verlegt werden muß. Heute wurde eine provisorische Leitung in den Hauptstrang eingeschaltet, bei Herstellung der definitiven Leitung wird also jedenfalls eine abermalige Unterbrechung erfolgen.

—n. **Gera** (Reuß), 25. März. Der hiesige Konsumverein hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1881 vorgelegt, nach welchem in dem genannten Jahre der Waarenumsatz die Höhe von 70373,44 ℳ erreichte. Die Geschäftslage ist nach allen Richtungen hin eine sehr günstige. An Dividende für die Waarenabnahme werden 5 pCt. gezahlt, die Spareinlagen und Antheile werden statutengemäß mit 4 pCt. verzinst. Der Verein zählte am Jahresschlusse 658 Mitglieder. — An hiesigem fürstlichen Theater giebt gegenwärtig Friederike Bognar vom Hofburgtheater in Wien einen Cyclus von Gastspielen. Die Leistungen der Künstlerin finden allgemeinen Beifall.

⁂ **Aus Anhalt,** 26. März. [Vom Landtage.] Die Petition der Stadt Nienburg um Erbauung einer festen Kanalbrücke lehnte unser Landtag durch Uebergang zur Tagesordnung ab, weil der Stadt eine Eisenbahnverbindung und damit wesentliche Verkehrsverbesserungen zufallen würden. — Unter unseren Abgeordneten hat sich eine Bewegung geltend gemacht zu Gunsten einer Zinsermäßigung für solche Darlehen, welche an Gemeinden ꝛc. aus der Staatsschuldenverwaltungskasse gewährt wer-

Napoleon, der Kunstsammler.

Die Franzosen beklagten nach der Beendigung des letzten Krieges den Kunstgeschmack und Sammeleifer unserer Armee und behaupteten, unzählige Pendulen und Bronzen seien über die preußische Grenze gewandert. Dieser unwahren Behauptung gegenüber wurde schon damals an die unleugbare Thatsache erinnert, daß der große Napoleon fast alle deutschen, spanischen und italienischen Museen plünderte, zu denen ihn seine Eroberungszüge hinführten. Wie er, so stahlen auch seine kunstsinnigen Generäle werthvolle Gemälde, Statuen und andere Kunstwerke nicht allein aus städtischen Galerien, sondern auch aus den Kirchen, Klöstern und Privathäusern. Wie rücksichtslos diese säbelrasselnden Kunstsammler zu Werke gingen, zeigte sich in Wien, bei der Plünderung des Belvedere. Hierüber berichtet die „N. Fr. Pr." Folgendes mit: Am 6. Juni 1809, also bei der zweiten französischen Invasion, wurde Füger, der Direktor der Gemälde-Galerie zu dem General Gouverneur Andreossi geladen und von demselben im liebenswürdigsten Tone nach dem Verbleib der nicht forttransportirten Bilder inquirirt. Gleich am folgenden Tage kamen dann der General-Intendant Daru und der General-Direktor der französischen Museen, der als Künstler und Kunstgelehrter berühmte Baron Denon, welcher zum Zwecke der Organisation der Kunstplünderungen Napoleon auf dessen Feldzügen begleitete, ins Belvedere, besichtigten bis tief in die Nacht alle Räume und ließen keine Zeit, noch irgend etwas in Sicherheit zu bringen. Vielmehr fand sich Denon schon mit dem Grauen des nächsten Morgens wieder ein, um nach Vorweisung eines schriftlichen Befehls des Kaisers Napoleon mit der Aufzeichnung der noch vorhandenen Kunstwerke zu beginnen. Am 10. Juni begann die Uebernahme der Bilder, und als charakteristisches Beispiel, wie Denon dabei verfuhr, theilte Füger in seinem Berichte Folgendes mit: „Das große Bild der Himmelfahrt Mariä von Rubens und das Mosaikbild Kaiser Josephs II. und Leopolds II. wurden aus der Mauer losgemacht. Alle meine Einwendungen waren fruchtlos. Denn auf meine Bemerkung, daß dieses Gemälde von Rubens seiner Größe, Schwere und Gebrechlichkeit wegen niemals mehr von seiner Stelle herabgenommen worden sei, äußerte Herr Denon seinen Entschluß, dasselbe in drei Theile auseinandernehmen zu lassen. Selbst meine Erinnerung, daß eine bei Werken der Malerei so ungewöhnliche Operation Stoff zu einer Anekote in der Kunstgeschichte geben würde, die ich nicht auf meine Rechnung zu nehmen gedächte, blieb ohne Erfolg. Herr Denon berief sich auf seinen erhaltenen ausdrücklichen Befehl, dieses Bild zu nehmen. Es wurde demnach auf beiden Seiten mit feinen Sägen durchgeschnitten und gleich anderen kleinen Stücken einzepackt." — Im Ganzen nahm Denon. wie das von ihm ausgestellte Uebernahms-Verzeichniß nachweist, 401 Bilder, außerdem aber auch türkische Zelte, die sich noch von der Zeit des Prinzen Eugen her in einem Pavillon des ehemaligen Thiergartens befanden, als Beute mit, und nachdem dadurch die Räume des Belvedere geleert worden waren, wurde es zu einem militärischen Lazareth und später zur Einquartierung französischer Truppen verwendet, wobei mannichfache Gefahren für den Prachtbau entstanden, über die Füger auch ausführlich berichtete. Seine Bemühungen, schon nach dem Wiener Frieden vom 13. October 1809 die Rückerstattung der nach Paris entführten Bilder zu erwirken, blieben erfolglos. Dies gelang erst beim Pariser Frieden von 1815, nachdem schon ein Handbillet des Kaisers Franz vom 11. Januar 1814 sämmtlichen Vorständen der kaiserlichen Sammlungen aufgetragen hatte, Verzeichnisse der 1809 von den Franzosen weggenommenen Objekte vorzulegen. Custos Joseph Rosa ging im Herbst 1815 als kaiserlicher Kommissär nach Paris, fand aber die aus Wien geraubten Bilder nicht mehr zusammen vor, indem viele derselben an Kirchen in Paris und in den Departements vertheilt worden waren. Nur was noch im Louvre vorhanden war, wurde ihm ausgefolgt, und am 9. Dezember 1815 meldete Füger die glückliche Rückkehr dieser Bilder nach Wien, allerdings mit einem Abgang von 36 Stück, die nicht mehr wiedererlangt werden konnten. In dem Verzeichnisse dieses Abganges kommen zwar Bilder von Tizian, Andrea del Sarto, Mieris, Poelenburg, Tintoretto, Parmegianino und Anderen vor, doch versicherte Füger, daß trotz der schönen Namen nichts Hervorragendes darunter enthalten war. Eine bedeutende Einbuße erlitt die Galerie in Folge der französischen Plünderung nur durch den Verlust zweier Zeichnungen von Albrecht Dürer.

Eine Geheilte.

Die amerikanische Schriftstellerin Jane Grey Swißhelm, eine alte Temperenzlerin, verweilt seit mehreren Monaten in Deutschland und schreibt von dort Briefe an die „Chicago Tribune". In einem dieser Briefe läßt sie sich — man höre und staune! — über die Erfahrungen, die sie in Deutschland machte und über die Schlüsse, die sie daraus zieht, in folgender Weise vernehmen: „In den Vereinigten Staaten kann man sich noch immer nicht über die oft erörterte Frage einigen: „Welche Einwirkung äußert das Wein- und Biertrinken auf die öffentliche Moral!" Ich habe seit 4 Monaten hier betreffs dieser Frage Augen und Ohren weit offen gehabt und folgende Beobachtung gemacht: Ich sah mehrere Männer, die sich so benahmen, als wenn sie nicht nüchtern wären, aber sie sangen und Alle, außer Einem, schienen Studenten zu sein. Ich hörte Nachts auf den Straßen die Stimmen von Männern, welche offenbar von Zechgelagen kommend, in der Regel singend und wahrscheinlich nicht nüchtern waren, weil sie sonst im Bette gewesen wären; aber ich habe hier noch nicht gesehen, daß ein Betrunkener durch die Straßen taumelt; auch habe ich noch an Keinem jenes Zittern gelähmter Glieder wahrgenommen, das man an amerikanischen Trunkenbolden so häufig bemerkt. Ferner habe ich noch keines jener dunkelgelben, aufgedunsenen und vergifteten Gesichter gesehen. Die Männer, welche hier in Deutschland am meisten zu trinken scheinen, werden roth, rund und fröhlich. Nach sorgfältigem Beobachten „bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß unsere ganze amerikanische Temperenz-Bewegung eine falsche ist." Diese Bewegung hat den Verkauf von geistigen Getränken einfach in Verruf gebracht, so daß Tausende von anständigen Männern sich von diesem Geschäftszweige abschrecken ließen und es bei uns neben anständigen Wirthen eine Menge Wirthshöhlen giebt. Letztere haben die geistigen Getränke vergiftet und gebrauchen alle möglichen Schliche, um die Getränke wohlfeil zu machen und theuer zu verkaufen. Ferner hat unsere amerikanische Temperenzbewegung bewirkt, daß sich viele Wirthsstuben vor öffentlicher Beobachtung verhüllen, wodurch aber nur bewirkt wird, daß die Gäste länger darin bleiben und mehr trinken, als wenn die Lokale ganz offen wären. Die Fenster der Wirthschaften haben hier keine Vorhänge. Die Männer drücken sich hier nicht in dunkle Ecken, wenn sie trinken wollen, sondern lassen sich zu diesem Zwecke an Tischen und auf Stühlen, auf den am meitesten sichtbaren Plätzen nieder, als schmecke ihnen ihr Bier und Wein noch besser."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0005

den. Der Zinsfuß betrug bisher $4^3/_4$ und $4^1/_2$ pCt. excl. Amortisation, was allerdings bei der vollkommenen schuldnerischen Sicherheit im Vergleich mit ähnlichen Ausleihungen etwas hoch ist. — Der neugewählte Abgeordnete für Dessau, Rentier Deutschbein, verdankt, wie mitgetheilt wird, seine Wahl eigenthümlichen Mißhelligkeiten, die in Dessau zwischen verschiedenen Stadttheilen herrschen. Ein neuer Stadttheil soll eine Töchterschule erhalten, was die alte Stadt als Zurücksetzung und Benachtheiligung ihrer Interessen bekämpft. Deutschbein ist wiederholt für letztere eingetreten und seine Wähler, die hauptsächlich in der alten Stadt wohnen, glaubten daher in ihm den Mann gefunden zu haben, um ihre Wünsche auch im Landtage zu unterstützen.

† In einem Garten in Zeitz hat sich eine Weinrebe in Folge der warmen Witterung so weit entwickelt, daß dieselbe an der äußersten Spitze Blätter und 2 Zoll lange Blüthentrauben gebildet hat.

† Auf schreckliche Weise kam am Mittwoch, wie die „Thür. Ztg." berichtet, ein Dienstknecht des Oekonomen Reichart in Elschleben ums Leben. Derselbe hatte jedenfalls, wie das üblich, auf dem auf der eisernen Ringelwalze angebrachten Sitze Platz genommen, war eingeschlafen und heruntergefallen. Der Tod mußte, so zu sagen, ein zweifacher gewesen sein, denn die um den Hals hängende Zügelleine hatte erstens den Mann gewürgt und außerdem war die Walze ihm über den Brustkasten, diesen zerquetschend, gegangen.

Vermischtes.

[Das Alter des Adelsprädikats „von".] In seinem heraldisch-genealogischen Werke über Lukas Cranach den Aelteren, dessen von Kurfürst Friedrich dem Weisen verliehenes Wappen nebst Wappenbrief darin mitgetheilt wird, erörtert der bekannte Heraldiker Fr. Warnecke auch die Frage, in welcher Zeit die deutschen Adelsfamilien begonnen haben, ihren Namen als Adelsprädikat das Wörtchen „von" vorzusetzen. Im ganzen 16. Jahrhundert waren diese drei Buchstaben noch nicht zur Bezeichnung des Adels üblich. In allen Adelsdiplomen des 16. Jahrhunderts findet man nicht ein einziges Mal das Beiwort „von" verliehen. Noch in einem Adelsbriefe des Kaisers Matthias vom 18. August 1514 für Balthasar New, brandenburgischen Geheimen Rath, findet sich das „von" nicht, eben so wenig in einem Adelsbriefe Kaiser Ferdinand II. vom 12. Mai 1624. Erst in einem Diplome, das Kaiser Ferdinand am 24. November 1634 einem „Daniel Landshutter, von Alters Ritterehssen genannt" verlieh, wird am Schlusse nach der Formel über die Adelsverleihung der Geadelte: von Landshutter genannt. Daraus ergiebt sich, daß das Wörtchen „von" als Adelsprädikat nicht älter als drittbalb Jahrhunderte ist.

[Durch ein Faß plattgedrückt.] Ein erschütternder Unglücksfall trug sich kürzlich am Bahnhofe in Werden zu. Auf der Viehrampe waren mehrere von Dortmund für eine dortige Brauerei eingetroffene große Bierfässer (60 Oehmer) abgeladen worden. Einige derselben waren bereits von Arbeitern weggerollt, als ein Faß ins Rollen geriet, einen am Fuße der Rampenböschung spielenden achtjährigen Knaben niederwarf und über denselben wegrollte. Das Kind war vollständig platt gedrückt und sofort todt. Der Vater ist ein am dortigen Bahnhof angestellter Bahnwärter.

[Ein kluges Kind.] In einem Familienkreise leben drei kleine Mädchen. Kürzlich plauderten sie über Zwillinge. Da wendet sich die Aelteste an Papa und fragte: „Papa, wie heißt man das, wenn drei kleine Kinder auf einmal kommen?" Die Kleinste, die sich sehr für das Thema interessirte und Tags vorher von den Blättern sprechen gehört hatte, unterbrach sofort die Schwester und sagte sehr eifrig: „Ich weiß es, Papa". — „Nun, wie nennt man es!", fragte der Vater. „Eine Epidemie", war die stolz gegebene Antwort.

[Ein Requisitenstück von historischer Bedeutung] befindet sich im Besitz der Comédie francaise, wie es ähnlich wohl kein zweites Theater der Welt aufzuweisen haben dürfte. Die Glocke, mit welcher in Stücken wie „Hernani", „Barberini" ꝛc. Sturm geläutet wird, ist dieselbe Glocke, die in der Bartholomäusnacht am vierundzwanzigsten August 1572 das Signal zu dem grausigen Gemetzel gab, deren eherne Klänge in das Gewehrgeknatter und den Todesgesang der Hugenotten hineindröhnte. Sie schwebte in der Kirche St. Germain l'Auxerrois über dem Haupte Karls IX. „ce roi, non juste roi, mais juste aquebusier — giboyant aux passants trop tardifs a noyer!" Der Sturm der Revolution, der durch Frankreich brauste, fegte auch dieses metallene Ungethüm von seinem Platze. Die Glocke wurde im Jahre 1798 herabgeholt und nach dem Palais Egalité geschafft und ist nun endlich nach mancherlei Irrfahrten in den Besitz der Comédie francaise gelangt und dem Fundus dieses Theaters einverleibt worden.

[Vierfacher Meuchelmord.] Aus Groß-Kanizsa, 20. d., wird geschrieben: „Im Dorfe Recse (eine halbe Stunde von Groß-Kanizsa) wurde gestern eine schauderhafte Gräuelthat verübt. Der Ortsrichter feierte in Gemeinschaft mit einigen wohlhabenten Bauern im Weingarten seinen Namenstag. Sie unterhielten sich bis in die Nacht hinein und machten sich dann auf den Heimweg. Der Ortsrichter hatte im Dorfe einige Feinde; diese lauerten ihm mit Hacken und Stöcken bewaffnet auf, und als die Gesellschaft nahe kam, faßten sie den Entschluß, auch die Anderen, welche im Gefolge des Richters waren, zu ermorden, da sie sonst nicht zum Ziele gekommen wären. Diesem Entschluß gemäß fielen sie über die armen unbewaffneten Opfer her und ermordeten vier Personen. Das Stuhlrichteramt recherchirte nach den Mördern, welche auch sofort verhaftet wurden. Es sind fünf, zumeist junge Burschen.

Astronomischer Wochenkalender.

26. März bis 1. April.

Dat.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Untrg.	Mond- Aufg.	Mond- Untrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
26	Sonntag	5.52	6.22		1.42 Vm.	12 30	+ $5^3/_4$ M.
27	Montag	5.49	6.23	bei	2.22 „	12 34	+ $5^1/_2$ „
28	Dienstag	5.47	6.25		2.54 „	12.38	+ $5^1/_4$ „
29	Mittwoch	5.44	6.27	Ta-	3.20 „	12.43	+ $4^3/_4$ „
30	Donnerst.	5.42	6.29		3.42 „	12.47	+ $4^1/_2$ „
31	Freitag	5.40	6.30	ge	4.2 „	12.50	+ $4^1/_4$ „
1	Sonnab.	5.38	6.32		4.20 „	12.54	+ 4 „

Die **Sonne** ist im Widder (aufsteigend) und hat für Halle eine mittägige Vertikalhöhe von 42°. — Der **Mond** geht durch Krebs und Löwe in die Jungfrau, hat am 26., 2 U. Nm. sein erstes Viertel, ist zunehmend und gewährt uns in der ganzen Woche abendlichen Mondenschein. — **Planeten:** Mars (Zwillinge) geht Mgs. vor 3 U. im NW. unter, Jupiter (Stier) Abds. $^3/_4$11 U. im NNW., Saturn (Widder) Abds. vor $^1/_2$10 U. ebenfalls im NNW. Alle drei sind nach Eintritt der Dunkelheit an der Westhälfte des Himmels leicht aufzufinden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber von Dr. Georg Erler. Erste Lieferung. Das Werk erscheint in 15 bis 18 monatlichen Lieferungen. Preis jeder Lieferung 1 ℳ. Leipzig, Verlag von Alphons Dürr.

(Der Eigenartige dieses neuen Geschichtswerkes besteht darin, in demselben zum ersten Mal, abweichend von allen herkömmlichen Darstellungen, die Quellen selbst redend eingeführt werden. Es sind die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit selbst, welche uns hier die deutsche Geschichte erzählen, und der Verfasser hat sich nur darauf beschränkt, die den Quellen entnommenen Abschnitte mit kurzen Einleitungen zu versehen, welche den Zusammenhang der Ereignisse darlegen, sowie die Quelle nach ihrem Werthe kurz zu charakterisiren. So tritt uns in diesem Werke die unverfälschte, von keiner tendenziösen Färbung entstellte Geschichte unseres deutschen Volkes von der Urzeit bis zur Reformation in durchaus neuer, durch die Frische und Wärme des Tons überraschender Gestalt entgegen. Der Verfasser hat das Verdienst, auf diese Weise ein der großen Mehrheit unseres Volkes noch völlig unbekanntes Gebiet erschlossen zu haben, indem er die wohl oft genannten, aber nur von wenigen gekannten deutschen Geschichtschreiber uns hier in schlichter, getreuer Uebersetzung nahebringt, und aus den eigenen Worten jener Quellenschriftsteller vor unseren Augen das große Gebäude der Geschichte unseres Volkes aufführt. Das Werk wird ein in besten Sinne des Wortes populäres, es wird ein Volksbuch sein, das sich an alle Kreise wendet, in welchen der dem Werke zu Grunde liegende deutsch-nationale Gedanke einen lebendigen Widerhall zu finden berechtigt ist. Auch dem Geschichtslehrer und den Schülern höherer Lehranstalten wird die hier gebotene ausführliche Zusammenstellung des ganzen Quellenstoffes überaus willkommen sein.)

Verloosungskalender.

April 1882.

(Die erste Zahl giebt das Datum der Ziehung an, das eingeklammerte Datum den Termin der Gewinn-Auszahlung; wo nichts weiter bemerkt ist, finden Prämienziehungen statt; das Stattfinden von Serienziehungen ist nebst dem Termin der nächsten Prämienziehung immer besonders notirt.)

1. Badische 4%ige 100 Thlr.-Loose von 1867 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/6. 82).
1. Sachsen-Meininger 7 Guld.-Loose von 1870 (1/7. 82).
1. Schaumburg-Lippesche 25 Thlr.-Loose von 1846 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/7. 82).
1. Amsterdamer Industriepalast 10 Gulden-Loose von 1867 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/5. 82).
1. Nord-Departement 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1870 (1/5. 82).
1. Oesterreichische 4%ige 250 Guld.-Loose von 1854 (30/6. 82).
1. Raab-Grazer 4%ige 100 Thlr.-Loose von 1871 (1/7. 82).
1. Rotterdamer 3%ige 100 Guld.-Loose von 1868 (1/7. 82).
1. Türkische 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1870 (1/10. 82).
1. Wiener Rudolf-Stiftung 10 Guld.-Loose von 1864 (1/7. 82).
1. Wiener (Stadt) 100 Guld.-Loose von 1874 (1/7. 82).
5. Crédit foncier 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1877 (1/5. 82).
5. Crédit foncier 3%ige 500 Frcs.-Comm.-Obligationen von 1879 (5./5 82).
10. Bari 100 Frcs.-Loose von 1869 (10/10. 82).
10. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1872.
10. Pariser 3%ige 500 Frcs.-Loose von 1871 (Serienziehung, Prämienziehung am 20/4. 82).
15. Freiburger 15 Frcs.-Loose von 1861 (Serienziehung, Prämienziehung am 15/5. 82).
15. Amsterdamer 3%ige 100 Guld.-Loose von 1874 (1/7. 82).
15. Genter 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1868 (15/5. 82).
15. Lyoner 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1880 (15/7. 82).
15. Marseiller 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1877.
15. Oesterreich. Bodencredit 3%ige 100 Guld.-Obligat. von 1880 (1/12. 82).
15. Pariser 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1869 (30/4. 82)?
15. Ungarische 100 Guld.-Loose von 1870 (15/10. 82).
20. Pariser 3%ige 400 Frcs.-Loose von 1871 (5/5. 82).
25. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1879 (15/6. 82).
30. Braunschweigische 20 Thlr.-Loose von 1868 (30/7. 82).

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 26. März.

Ein barometrisches Minimum von 736 mm Tiefe ist seit dem Abend von West-Irland bis zur südholländischen Küste fortgeschritten und hat auf seinem Wege starke Niederschläge hervorgerufen. In Deutschland herrschen meist mäßige südliche Winde mit im Osten heiterem, im Westen regnerischem Wetter; im ganzen Gebiete der britischen Inseln und des nördlichen Frankreichs hat dagegen eine stürmische nördliche Luftströmung Platz gegriffen, deren Temperatur nur wenig geringer ist, als diejenige der vorhergehenden südwestlichen Strömung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 1, Petersburg + 4, Hamburg + 4, Memel + 4, Paris + 9, Karlsruhe + 7, München + 3, Leipzig + 4, Berlin + 4.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

das etwaige Wiederauftreten des Coloradokäfers betreffend.

Bei dem Herannahen der Frühjahrsbestellung erscheint es geboten, auf die Möglichkeit des Wiederauftretens des Colorado- oder Kartoffelkäfers und auf die damit für den Kartoffelbau verbundene Gefahr aufmerksam zu machen. Zur Abwendung dieser Gefahr ist es erforderlich, daß gegen den Käfer schon bei dessen ersten Auftreten sofort die energischsten Vertilgungsmaßregeln zur Anwendung gebracht werden, und kommt es daher zunächst darauf an, daß ein etwaiges Wiederauftreten des verderblichen Käfers sofort festgestellt werde. Hierzu bedarf es aber von dem Augenblick an, wo das Kartoffelkraut aufgeht, der sorgfamsten Aufmerksamkeit der Besitzer der Kartoffelfelder, und es ist daher vor Allem nothwendig, daß diese ihre Felder auf das Genaueste beobachten.

Es würde nach den in Amerika gemachten Erfahrungen ein verhängnißvoller Irrthum sein, wollte man die dem deutschen Kartoffelbau durch den Coloradokäfer drohende Gefahr gering achten, und darf von der Einsicht der Kartoffeln bauenden Bevölkerung unseres Bezirks mit Zuversicht erwartet werden, daß die empfohlene sorgfältige Beobachtung der sämmtlichen Kartoffelfelder auch in geeigneter Weise zur Durchführung gelangt.

Dabei machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß nach §. 1 der von dem Herrn Oberpräsidenten unter Zustimmung des Provinzialraths erlassenen Polizeiverordnung vom 8. September v. J. (Amtsblatt de 1877 S. 250 und 251):

„Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erhalten hat, verpflichtet ist, hiervon sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen",

und daß nach §. 4 dieser Verordnung die Unterlassung einer solchen Anzeige mit einer Geldstrafe von 5 bis 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haft geahndet werden soll. Diese Anzeige hat sich auf alle verdächtigen Erscheinungen, namentlich auch darauf zu erstrecken, ob Fraßstellen am Kartoffellaub beobachtet sind; denn das Kartoffellaub wird von anderen Insekten und von Nagethieren verhältnißmäßig wenig befressen und ist deshalb zu vermuthen, daß der entdeckte Fraß vom Kartoffelkäfer herrührt, selbst wenn Käfer oder Larven, die namentlich bei kaltem oder nassem Wetter sich oft der Beobachtung entziehen, nicht aufgefunden worden sind.

Die durch §. 2 der Polizeiverordnung vom 8. September v. J. angeordnete sofortige Tödtung der abgelesenen Käfer und Larven macht selbstverständlich die Anzeige nicht überflüssig, da sich die Vernichtung auch auf die schwer auszufindenden Eier und auf die in der Erde befindlichen Puppen erstrecken muß und diese eine sehr eingehende Untersuchung und äußerst sorgfame Ueberwachung der Kartoffelfelder nothwendig macht.

Merseburg, den 20. März 1878.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Der Umstand, daß im vergangenen Herbste an der Hafenkaje zu Bremerhaven ein lebender, wahrscheinlich von einem Schiffspassagier dorthin verschleppter Coloradokäfer aufgefunden worden ist, giebt mir Veranlassung, auf die genaueste Befolgung der vorstehenden Anordnungen hinzuweisen.

Merseburg, den 14. März 1882.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
v. Diest.

Holzversteigerung

Schutzbezirk Kämmerei 4. April Vm. $9^1/_2$ Uhr Gasthaus **Naundorf: Eichen** Stück ca. 3 = 91—100 cm mittl. Durchm., 3 = 81—90, 9 = 71—80, 7 = 61—70, 6 = 51—60, 5 = 31—40, 6 bis 30 cm; 6 Kahnknie, 21 **Weißbuchen** = 5,02 fm, 31 **Ahorn** = 15,07 fm, 18 **Birken** = 9,52 fm, 8 Erlen = 3,08 fm, 20 Aspen = 9,16 fm, 40 rm **Haselspahnholz.**

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Holzmesse in Camburg.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird noch bekannt gemacht, daß die **hiesige Oster-Holzmesse** in herkömmlicher Weise **schon am Palmsonntag beginnt** und daß die Mitglieder der oberländischen Floßcommun ihre Hölzer **nur in Camburg** zum Verkauf stellen werden.

Camburg, am 25. März 1882. **Das Bürgermeisteramt.**
Bock.

Ein neues deutsches Geschichtswerk.

Soeben erschien die erste Lieferung von:

Deutsche Geschichte

von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters

in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber

von

Dr. Georg Erler.

Komplett in 15—18 monatlichen Lieferungen.
Preis jeder Lieferung 1 Mark.

Diese neue Deutsche Geschichte ist ein in seiner Art durchaus einzig dastehendes Werk, denn es werden in demselben zum ersten Mal die Quellen in getreuen Uebersetzungen selbst redend eingeführt. Es sind die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, welche uns hier die deutsche Geschichte erzählen, und der Verfasser hat nur die den Quellen entnommenen Abschnitte mit kurzen Einleitungen versehen, welche den Zusammenhang der Ereignisse darlegen.

Seiner Darstellungsweise nach im besten Sinne des Worts populär, wendet sich das Unternehmen an die weitesten Kreise.

Verlagsbuchhandlung von Alphons Dürr in Leipzig.

Ca. **100 St. Merzschafe, 60 = Merzhammel** stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Schlöna** bei Gräfenhainichen.

Ein Paar 5jährige, kräftige, fehlerfreie, lammfromme Wagenpferde (dunkelbraune Wallachen) stehen preiswerth zum Verkauf in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 24.

40,000 Mk. event. auch mehr zu $4^3/_4$ % auszuleihen. Off. sub O. w. 15436 **Rud. Mosse, Halle.**

Eine junge Dame

sucht per **sof.** od. **spät.** unter sehr bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Verk.** od. **Zuschneiderin** im **Wäsche-Gesch.** Gefl. Offert. unter **K. W. 247** beförd. **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Wegen Aufgabe der Schäferei sind 70 Stück junge **Mutterschafe,** zur Zucht geeignet, sowie 60 St. diesjähr. halb-englische **Lämmer** sofort zu verkaufen.

W. Bunge, Taucha bei Leipzig.

Nutzholzauction.

Im Schlage Paßberg des Großfurraer Reviers, eine Stunde von den Bahnstationen Heringen und Sondershausen entfernt, sollen

Montag den 3. April d. J. früh 9 Uhr

185,70 fmtr Eichen in Blochen bis zu 15,6 mtr lang und 81 cmtr stark,
7 fmtr Rothbuchen,
3 fmtr Linden

meistbietend verkauft werden. Der 4te Theil des Kaufpreises ist anzuzahlen.

Kramer, Förster.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **größeres Rittergut** bei **Halle a. S.** wird zum **sofortigen** Antritt ein **Oekonomie-Lehrling gesucht.** Offerten unter **P. 5285** an **R. Graefe's** Annoncen-Expedition in **Halle a/S.** erbeten.

Ein amtlich nachweislich äußerst rentables Geschäft im Herzen Norddeutschlands, besonders passend als Associé-Geschäft, ist für 150 Tausend Mark nebst sämmtlichem lebenden und todten Inventar event. sofort verkäuflich.

Angenehmer Wohnsitz, verbunden mit bedeutenden Hoch- und Niederwildjagden. Auch wird ein Haus resp. Villa in Tausch mit angenommen. Adressen erbeten unter Chiffre H. B. 1416 Hauptpost lagernd Hamburg.

Auf Rittergut **Bernterode,** Kreis Heiligenstadt, wird unter mäßigen Bedingungen ein junger Mensch aus guter Familie zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.

Die Ritterguts-Verwaltung.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag: **Ein Schritt v. Wege.**
Mittwoch: **Der jüngste Lieutenant.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 74 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 28. März 1882.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. März. Großfürst Wladimir von Rußland empfing bald nach seiner Ankunft die Besuche der hier anwesenden Erzherzöge. Nachmittags unternahm der Kaiser mit dem Großfürsten in offener Hofequipage eine Spazierfahrt in den Prater. Nach der Rückkehr stattete der Großfürst den Erzherzögen seinen Gegenbesuch ab. Abends 6 Uhr fand Diner in der Hofburg statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst und die Großfürstin, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen, der Herzog von Cumberland nebst Gemahlin und der Herzog von Nassau theilnahmen.

Paris, 26. März. Bei der heutigen Nachwahl zum Senat wurde in Foix der Republikaner Frézoul, in Montauban der Legitimist Delbreil gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März.

— Ueber den Zusammenhang des Empfanges des Fürsten Bismarck durch den Kronprinzen erfährt die „N.-Z." das Folgend: Als der Reichskanzler sich Donnerstag vom Kaiser verabschiedet hatte, schrieb er dem Kronprinzen, daß er vom Kaiser einen Urlaub von vier Wochen erhalten habe und frug an, ob der Kronprinz Befehle für ihn habe. Der Kronprinz antwortete mit einer Einladung zu einem Besuche am Freitag 3 Uhr, der dann auch erfolgt ist. — Gestern Mittag stattete der Kronprinz dem Professor v. Ranke einen Besuch ab.

— Vor Kurzem ist der einzige Sohn des vielgenannten Verfassers von „Fürst Bismarck und seine Leute", Dr. Moritz Busch, gestorben. Aus Anlaß dieses Trauerfalls hat, wie man hört, Fürst Bismarck an den tiefgebeugten Vater eigenhändig ein Condolenzschreiben gerichtet, dessen warmer Ton hinreichend das vor längerer Zeit colportirte Gerücht widerlegt, daß der Reichskanzler seinem ehemaligen Secretär wegen der erwähnten Publication grolle.

— Nach hier aus Rom eingetroffenen Nachrichten ist eine Besserung in dem Befinden der Gemahlin des deutschen Botschafters Frau v. Keudell eingetreten.

— Der neuernannte Fürstbischof von Breslau, Probst Herzog, hat eine Carriere gemacht, wie dies zwar in der Geschichte der katholischen Kirche nicht selten, sonst aber nur wenigen Menschenkindern vergönnt ist. Herzog ist der Sohn eines armen Dorfschullehrers im Kreise Brieg (Prov. Schlesien); in den Jahren 1845—50 besuchte er die Breslauer Universität und hatte während dieser Zeit schwer mit des Lebens Noth zu kämpfen. Nachdem er seine Weihen erhalten, wurde er als Diakonus an der Vincent- und Matthiaskirche in Breslau angestellt, kam aber bald in gleicher Eigenschaft an die St. Hedwigskirche. Hier lag ihm unter Probst Pelldram der Religionsunterricht am katholischen Waisenhause, welches sich damals Alte Jacobstr. 86 befand, ob. Gleichzeitig fungirte er und zwar 6—8 Jahre als Erzieher der Kinder des Fürsten Radziwill. Von Berlin wurde er später als Erzpriester und Schulinspector nach Brieg gesandt, von wo er wieder nach Berlin kam, um an Stelle Pelldrams als Probst von St. Hedwig eingesetzt zu werden. Jetzt besteigt die frühere arme Student und Hauslehrer einen kirchlichen Fürstenthron.

— Gegenwärtig befindet sich der Minister der schönen Künste unter Gambetta, Herr Proust, dahier, um die hiesigen technischen Anstalten und Museen in Augenschein zu nehmen. Derselbe gedenkt in den nächsten Tagen nach Paris zurückzukehren.

— Das im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte amtliche Protokoll der 9. Sitzung des Volkswirthschaftsraths bestätigt, daß auch § 1 der Monopolvorlage mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt wurde.

— Wie der „N.-Z." berichtet wird, ist eine Anzahl Arbeiter aus den Berliner bedeutendsten Tabakfabriken hier zu einer Besprechung zusammengetreten, um über Maßnahmen zur Abwehr des Monopols zu beschließen. — Nach kurzer Debatte, in welcher von sämmtlichen Rednern, die verschiedenen Parteirichtungen angehören, die Einführung des Monopols als Ruin der Cigarren- und Tabakarbeiter bezeichnet wurde, beschloß man eine Deputation von 5 Mitgliedern an den Reichskanzler zu senden und ihm klar zu legen, daß, so gut seine Ansicht auch sei, die Existenz den Arbeitern zu sichern, durch Einführung des Monopols gerade das Gegentheil erreicht werde. Für den Fall des Mißlingens dieser Mission will die Deputation sich mit einer Immediateingabe an den Kaiser wenden.

— Der „Trib." geht Folgendes mit der Bitte um Aufnahme zu: Die Nordd. Allg. Ztg. von gestern enthält folgende Mittheilung: „Dr. Strousberg, der frühere bekannte Unternehmer und Erbauer einer großen Anzahl von Eisenbahnen, ist jetzt nach Panama übersiedelt, woselbst er die Ausführung der zum Bau des Panamacanals erforderlichen Erdarbeiten von Herrn v. Lesseps in Sub-Entreprise übernommen hat. Zur Heranziehung der hierzu nöthigen Arbeitskräfte ist auf Veranlassung des Dr. Strousberg ein Arbeiteranwerbebureau in Berlin soeben eröffnet worden." — Diese Erdarbeiten am Panamacanal sind in Folge des durch Sumpfmiasmen noch verschlimmerten tropischen Klimas notorisch höchst gesundheitsgefährlich, ganz besonders für Menschen aus der gemäßigten Zone, und sind nach zuverlässigen Nachrichten bereits über 1000 Arbeiter zum Opfer gefallen. Ich halte mich daher verpflichtet, die Mitglieder der Gewerkvereine und die deutschen Arbeiter überhaupt dringend aufzufordern, sich vor der Abmachung mit dem Dr. Strousberg'schen „Anwerbebureau" die Gefahr dieses Schrittes wohl zu überlegen. Berlin, 25. März 1882. Dr. Max Hirsch, Anwalt der deutschen Gewerkvereins."

— Aus Altona wird gemeldet, daß der Provinzialsteuerdirektor Kryger eine Verfügung erlassen hat, wonach auf den zum Kreuzen auf der Elbe bestimmten Zolldampfern nicht wie bisher englische Steinkohle, sondern künftig deutsche Kohle zur Verwendung kommen soll und zwar weil letztere sowohl bezüglich des Preises als der Qualität der englischen vorzuziehen sei.

Ausland.

Rußland.

Die „Narodnaja Wolja" (ein Nihilistenblatt) behauptet, die heilige Liga habe eine Palastrevolution zu Gunsten des Großfürsten Wladimir geplant. Skobelew lehnte den Eintritt in die heilige Liga ab. Dagegen sind derselben neu beigetreten: Ignatjew, Aksakow, Katkow und, wie gerüchtweise verlautet, auch der Großfürst Alexei und der Baron Günzburg, der bekannte Sprecher der jüdischen Abgesandten an den Kaiser. Die neueste Nummer der „Narodnaja Wolja" erklärt, die Partei werde fortfahren, trotz aller Repressalien die Kräfte der Regierung zu desorganisiren, weil die Männer, welche für eine Idee zu sterben wissen, nicht zagen vor Verleumdung, Kerker und Tortur. Ihr Wahlspruch bleibe: Siegen oder sterben. — Ueber die „heilige Liga" sind in der letzten Zeit verschiedenartige Gerüchte verbreitet gewesen. Großfürst Wladimir und seine Gemahlin galten als die Förderer dieser gegen die Nihilistenverschwörung gerichteten geheimen Verbindung. Die Mitglieder derselben machten sich indeß bald der Polizei mißliebig; Ignatiew habe daher verlangt, daß sie seine Kontrole annehmen müßten, was jedoch abgelehnt wurde, worauf sich die „heilige Druschina", welche ungefähr 300 Mitglieder zählte, auflöste. Ein Hauptleiter der Liga war Oberst Schuwalow, vom Garde-Husaren-Regiment, Adjutant des Großfürsten Wladimir. Er fiel jedoch sehr bald in Ungnade beim Großfürsten und der Großfürstin und erhielt plötzlich seinen Abschied. Nach einiger Zeit nahm ihn jedoch der Czar in Gnaden wieder an und machte Schuwalow zu seinem Adjutanten — ein Vorgang, der zu mancherlei Kommentaren Veranlassung gab. Auch General Tscherewin, der Antagonist Ignatjews im Ministerium des Innern, gehörte der „heiligen Liga" an. Ueber Vorgänge innerhalb der Familie des Czaren sind auch von inspirirten deutschen Blättern Andeutungen gefallen, die auf sehr merkwürdige Verhältnisse schließen lassen müssen.

Lokales.

Halle, den 27. März.

— In der am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Sitzung der städtischen Finanz-Commission wurden lediglich Etatsberathungen vorgenommen und erledigt.

— Der Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale „Restaurant zum kühlen Brunnen" hier seine Wochen-Versammlung ab. Wie üblich beschäftigte man sich mit Besprechung der einzelnen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung auf der Tagesordnung gestanenen und erledigten wichtigeren Punkte und unterzog die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände der nächsten, (heutigen) Stadtverordneten-Versammlung einer Diskussion. Nachdem noch über die bevorstehende Einführung unseres ersten Bürgermeisters in sein neues Amt und die mit derselben verbundenen Festlichkeiten, an denen sich der Bürgerverein und die einzelnen communalen Wahlbezirksvereine lebhaft betheiligen werden, das Nähere besprochen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— Gestern, am Sonntage Judica, fanden in nachbenannten hiesigen Kirchen Confirmationen statt, zu unsern lieben Frauen durch Hrn. Lic. Förster von 80 Mädchen; zu St. Ulrich durch Hrn. Oberprediger Sickel von 178 Knaben und Mädchen; zu St. Moritz durch Herrn Diaconus Nietschmann von 86 Knaben und Mädchen; zu St. Laurentius durch Herrn Pastor Hoffmann und Hülfsprediger Ecke von gegen 100 Knaben; zu St. Georgen durch Herrn Pastor Pfaffe von 41 Knaben und 2 Mädchen. Heute, Montag wurden Confirmationen vorgenommen in der Kirche zu unsern lieben Frauen durch Herrn Archidiaconus Pfanne von 93 Knaben und in der St. Ulrickirche durch Herrn Oberprediger Sickel von 106 Knaben und Mädchen.

In Folge geschehener Einladung durch die hiesigen öffentlichen Blätter hatten sich am vergangenen Sonnabend im Restaurant „zur Tulpe" ca. 70 Privatbeamte (Kaufleute, Bureaubeamte, Techniker u. A.) aus Halle und den nächstliegenden Ortschaften eingefunden, um Berathung zu pflegen und Beschluß zu fassen behufs Gründung einer Kranken- und Altersversorgungskasse für Privatbeamte aller Branchen. Herr Oberlehrer Dr. Richter übernahm bereitwilligst die Leitung der Versammlung und Herr Bureauvorsteher Statsmann, der die Versammlung eröffnet hatte, das Amt des Schriftführers. Der seit vorigem Jahre in Magdeburg gegründete „Deutsche Privatbeamten-Verein", welcher gleichen Zwecken dient und bereits Zweigvereine in mehreren Städten der Provinz gewonnen hat, hatte Herrn Hein hierher gesandt, welcher sich sehr lebhaft an der Debatte betheiligte und den Anschluß an genannten Verein dringend empfahl. Herr Dr. med. Kunze-Halle nahm ebenfalls lebhaften Antheil an den Verhandlungen, deren Ergebniß schließlich darin bestand, daß alle Anwesenden dem Gedanken der Constituirung eines solchen Vereins für Halle und Umgegend freudig zustimmten. Es wurde nun sogleich aus der Mitte der Versammlung eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Redacteur Woth, Werkmeister Schardey, Ingenieur Moll, Techniker Wolck, Kaufmann Lose, Bureauvorsteher Statsmann und Dr. Richter, welche in kürzester Zeit die bezüglichen Vorlagen fertig stellen und einer neuen Versammlung zur Beschlußfassung unterbreiten wird.

— Der hiesige Gärtnerverein hielt am Sonnabend Abend in „Kohls Restaurant" hier seine wöchentliche Versammlung ab, in welcher u. A. Herr Kunst- und Handelsgärtner Hecker aus Giebichenstein über „die Kultur der Prometicäen" interessante Mittheilungen machte, an die sich eine längere Debatte anschloß.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Kirchenbeamten Hammer fand gestern Nachmittag in „Wilkes Restaurant" hier eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger zwölfer Husaren statt, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. An die Berichterstattung, betreffend die Vereinigung mit dem Deligischer Verein, schloß sich eine längere Debatte. Nachdem noch eine Menge anderer geschäftlicher Gegenstände berathen, wurde die Versammlung geschlossen.

— Unter dem Vorsitz des Herrn E. Trautmann fand gestern Nachmittag in „Wilkes Restaurant" eine Vorstandssitzung des Bezirks XVII a des deutschen Kriegerbundes statt, in welcher lediglich die Tagesordnung zu der am 23. April cr. hier abzuhaltenden Bezirks-Delegirten-Versammlung aufgestellt wurde. Die Hauptpunkte derselben sind: Bericht und Vorlage der Commission bezüglich der neuen Bezirks-Statuten, Wahl eines Delegirten zu dem in diesem Jahre (Ort noch nicht bestimmt) abzuhaltenden deutschen Kriegertage, Abhaltung eines Bezirksfestes in Halle. Das Programm zu diesem Feste wurde vorläufig dahin festgesetzt, daß dasselbe am 18. Juni d. J. (zur Feier der Schlacht bei belle Alliance) abgehalten werden soll, daß von früh an Empfang der Gäste, Mittags Aufstellung des Festzuges, Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Exerzierplatze, Aufstellung im Quarée, Feldgottesdienst, Parade, Rückzug durch die Stadt nach Freybergs Garten, dem Festlokale, stattfinden soll. In dem Festlokale würde dann Nachmittags Concert, Abends Illumination und Feuerwerk stattfinden. Erwartet werden zu diesem Feste die zum Bezirk gehörenden 50 Kriegervereine und die im Bezirk liegenden, sich noch keinem Bezirk angeschlossenen Kriegervereine, welche, wenn die Witterung gut ist, in großer Anzahl antreten werden, so daß voraussichtlich ein großartiges Fest abgehalten werden wird. — Der Kriegerverein zu Halle a S. hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale „Zirkendachs Restauration" hier eine Vorstandssitzung ab, in welcher die Vertheilung der Geschäfte an die vor Kurzem neugewählten Vorstandsmitglieder vorgenommen wurde.

— Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem Rathhause die Vermiethung des Ladens im Erdgeschoß des Rathhauses in der Leipzigerstraße, welchen bisher der Kleiderhändler D. Kurzweg innegehabt, auf die sechs Jahre vom 1. October 1882 bis dahin 1888 statt. Alleiniger Bieter blieb der seitherige Miether mit einem Gebote von 1275 ℳ jährlicher Miethe, dem bisherigen Miethspreise. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Von den Frauen in Halbasien.

Emil Franzos, der genaue Kenner dieses Themas, hat demselben kürzlich eine Darstellung gewidmet. Gegenwärtig, da die Bewohner Halbasiens täglich auf der politischen Tagesordnung stehen, sind die Hauptpunkte jener Schilderung gewiß von allgemeinem Interesse.

Zur Beurtheilung eines Volkes pflegt man als Culturmesser namentlich drei Verhältnisse zu betrachten: den Grad seiner Reinlichkeit, oder wie das ausgedrückt wurde, der Verbrauch an Seife; die Kenntniß der Lehrzeichen, also das statistische Verhältniß der Alphabeten zu den Analphabeten, und endlich die sociale Stellung der Frauen. Namentlich letztere, da sie zugleich den Geist und Charakter der Familie bedingen, werde ein relativ sicheres Resultat ergeben. Wir haben dabei als Maßstab anzulegen, was in der europäischen guten Gesellschaft feststeht, daß das Weib die völlig gleich berechtigte Gefährtin des Mannes, die Ernährerin und Erzieherin seiner Kinder sein soll. Erschwert die Zuspitzung der socialen Verhältnisse einer immer größeren Zahl von Frauen die Erfüllung dieser Mission, so müssen wir ihnen schärfere Waffen im Kampf ums Dasein gönnen. Wir verlangen nur in ihrem eigenen Interesse die Einhaltung seiner Grenzen, welche ihnen durch ihr Geschlecht gesteckt sind.

Legen wir obigen Maßstab an die Verhältnisse der Frau in Halbasien. Was ist Halbasien? Ein Gewirr der verschiedensten Elemente, Slawen, Romanen, Somiten, Finnen, Ungarn, Christen und Juden, Türken und Heiden, Bewohner des Hochgebirgs, des Hügellands, der fruchtbaren Ebene und der wüsten Steppe, das aber durch zwei deutlich hervortretende Eigenschaften zu einer Culturzone verbunden wird, nämlich absolute autochthone Barbarei bei der ungeheuern Majorität und falsche Scheincultur bei der Minorität. Zwischen diesen beiden Schichten gähnt eine Kluft bezüglich der Ansprüche an Glück und Genuß, wie etwa zwischen Hirt und Herde. Gemeinsam ist ihnen, daß sie nicht begreifen, daß Cultur nur organisch werden und wachsen kann, nicht spielend erworben, für Geld erkauft. Diese Völker haben es noch zu keinem eigentlichen Bürgerstand gebracht; sie haben blos zwei Surrogate dafür an den zerstreut unter ihnen wohnenden Juden und Armeniern. Dagegen haben sie es bereits zu einem vierten Stand gebracht. Noch ist kein rettendes Walten fühlbar, zu so viel Göttern auch die armen Menschen beten mögen, noch ist nicht jener Gott in ihnen erwacht, der einzig ein Volk erlösen und es hinaufführen kann auf die Höhe freien Menschenthums, noch schlummert ihnen der Gott im eigenen Busen.

Je niedriger ein Volk steht, um so höher die Geltung der physischen Kraft und die Geltung des Mannes als des Kräftigeren. Je egoistischer die Natur, um so ungezügelter der Drang, das eigene Ich auf Kosten des Andern zur Geltung zu bringen und den Hauptheil der gemeinsamen Last auf die Schultern des Schwächern abzuwälzen. In Halbasien ist der Mann der Herr, das Weib die Sclavin. Menschenwürdig wird sie nie behandelt, sondern etwa wie ein nützliches Haustthier. Die Aeltern sorgen für die Heirath ihrer Kinder, der Jüngling wird selten gefragt, das Mädchen fast nie. Das Gesammtbild der Stellung der Frauen dort würde niederdrückend sein, wenn nicht auch die Halbasiaten zäh und geduldig, opferfreudig und elastisch wären, wenn nicht eine fröhliche Stunde, wie bunter Flitter sie über den Jammer hinweghöbe. Auch sie ist Mutter und kennt die höchste Freude des Frauenherzens so gut wie die europäische Fürstin. Unser stärkster Trost aber muß es bleiben, daß alles Glücks- und Unglücksgefühl subjectiv ist; der Halbasiatin erscheint ihr Schicksal als normal, als vom Himmel selbst befohlen, sie weiß es nicht anders.

Am schlimmsten hat es die Albanesin, welche durch Verkauf erworben wird, wie jedes Haustthier, aber nicht so rücksichtsvoll behandelt, weil es dem Manne jederzeit auf sehr vage Gründe hin freisteht, sie ihrem Vater wieder zurückzugeben und den erlegten Kaufpreis gegen sehr geringen Abzug wieder zu erheben. Nächst ihrem Loos ist das der Montenegrinerin das tristeste. Auf ihr lastet die gesammte Sorge für die Ernährung des Hauses, mit Ausnahme etwa des Hammelstehlens, was die Helden selbst besorgen. Höher steht bereits die Serbin, die Bulgarin, weil hier der Mann bereits an der Erhaltung des Hauses thatkräftig Antheil nimmt, ferner weil ihr bereits bestimmender Einfluß auf die Erziehung der Kinder gegönnt ist; wieder eine Stufe höher steht die Rumänin, einerseits durch die große Gutmüthigkeit des Volkscharakters, dann weil sie unter all' ihren halbasiatischen Schwestern die lebhafteste, geistig geweckteste und begabteste ist. Was die Russin betrifft, so sagt das Sprichwort dieses Volkes: „Liebe Dein Weib wie Deine eigene Seele und prügle sie wie Deinen Pelz." Der Russe behandelt sein Weib brutal, gleichwohl nimmt sie in seinem Herzen wie in seinem Hauswesen eine ungleich höhere Stellung ein, als die Südslawin ihrem Gatten gegenüber. Aehnlich steht es um die Ruthenin. Tiefer hingegen steht das Weib des polnischen Bauers, einerseits wegen der Trägheit des Volkscharakters, dann wegen der bei keinem slavischen Stamme sonst zu findenden sittlichen Verlotterung. Weitaus höher hingegen steht die Griechin, und zwar gleich der Rumänin, einerseits durch die Intelligenz, andererseits durch die Innigkeit der Familienbande, welche an Heiligkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Eigenthümlich aber ist es, daß den Frauen der finnisch-ungarischen Stämme das relativ beste Loos zugefallen ist. Wenn das hier von den Ungarn behauptet wird, so wird dies nicht Wunder nehmen, da ihr in ungleich mehr Fällen als anderwärts bestimmender Einfluß auf die Wahl ihres Gatten eingeräumt ist; zwar fehlen auch hier die handgreiflichen Zurechtweisungen in der Ehe nicht, mindestens sind sie hier aber beiderseitig.

Werfen wir schließlich einen Blick auf die Frauen der vornehmen Stände, so werden wir von nationalen Besonderheiten getrost absehen dürfen. Die vornehme Polin, wie die Athenienserin oder Perotin, welche den Tag in einem Glasersker an der Straße mit dem Anhören süßer Schmeicheleien und Anzettelungen giftiger Intriguen, die Russin, wie die Rumänierin, welche den Tag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0007

Salon Böning.

In einem Referate über Herrn Bellachini hatten wir uns dahin geäußert, daß nach unserer Meinung wohl keiner seiner Collegen mit ihm concurriren könne. Und doch ist dem so. Herr Professor Böning aus Dresden, den wir damals noch nicht kannten, stellt ihn sogar nicht wenig in den Schatten. In dem Berichte einer Ostpreußischen Zeitung lesen wir, daß Herr Bellachini und Herr Böning vor mehreren Jahren einmal zu gleicher Zeit in Wien anwesend waren. Ersterer mußte wegen mangelnden Besuches seiner Vorstellungen Wien nach 3 Tagen verlassen, während Letzterer mehrere Monate blieb und stets volle Häuser erzielte. — Die Programme des Herrn Böning enthalten durchweg Piecen, die in ihrer Ausführung berechtigtes Aufsehen erregen, Productionen, die einem Laien, wenn er sie nachmachen wollte, derartige Schwierigkeiten bereiten würden, daß er gewiß sehr bald zu dem Entschlusse käme, seine fruchtlosen Versuche einzustellen. Leichtere Sachen, wie Kartenkunststückchen und dergleichen, die sich bei einiger Uebung wohl erlernen lassen, scheint Herr B., im Gegensatz zu seinem Vorgänger, nicht zu lieben; was er bietet, würden wir für Zauberei halten, wenn wir uns nicht sagen müßten, daß Alles ganz natürlich zugehe und daß er uns nur auf überraschende Weise zu täuschen versuche. Alles geht glatt von statten, wir haben nicht bemerkt, daß er das Mißlingen eines Experimentes zu beklagen gehabt hätte; auch ist er, wie wir zu wiederholten Malen gesehen haben, durchaus nicht in Verlegenheit zu bringen.

In der Sonnabend-Vorstellung ließ Herr B. einem Kelche eine Anzahl gewünschter Blumen entsprießen, welche, einen Strauß bildend, sich um eine Tulpe gruppirten, deren sich öffnende Blüthe vier Ringe enthielt, die der gewandte Künstler von einigen Damen vor dem Experiment, welches er gestern auf Wunsch repetirte, geliehen hatte. Er setzte sich ferner in Verbindung mit Klopfgeistern, wie es schon sein Vorgänger gethan, nur mit dem Unterschiede, daß bei ihm der klopfende Teller auch dann seine Thätigkeit nicht einstellte, wenn die Tischplatte zuvor mit einem Tuche bedeckt wurde.

In der Sonntags-Vorstellung lieferte uns Herr B. den Beweis, daß er im Stande sei, die Schwerkraft aufzuheben. Auch fand durch ihn die Enthauptung seiner auf einem Stuhle sitzenden Tochter statt und zwar mit solcher Natürlichkeit, daß wir einen Augenblick fast in Zweifel waren, ob der blutige Akt, der aber unter den Händen des Herrn B durchaus nichts Grausiges aber Sinn und Gefühl Verletzendes hatte, in Wahrheit geschehen sei oder nicht.

In beiden Vorstellungen aber waren die citirten Geister und Gespenster, in deren Reihen, wenn wir nicht irren, auch des Meisters anmuthiger Page wiederum in verlockender Gestalt sein Wesen trieb, voll und ganz auf ihrem Platze, in beiden legte Herr B. glänzende Proben im Bauchreden und Bauchfingen ab und erheiterte dadurch die Anwesenden in nicht geringem Grade.

Mögen auch die Eintrittspreise zu den Vorstellungen Manchem zwar hoch erscheinen, in Anbetracht der von Herrn B. gebotenen trefflichen Leistungen und bei dem großen Kostenaufwande, der ihm tagtäglich erwächst, sind sie es nicht. So wollen wir denn den Besuch der Vorstellungen bei wackern und unermüdlichen Künstlern, die nur noch diese Woche andauern, hiermit aufs Neue angelegentlichst empfohlen haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Wettin**, 26. März. Heute Nachmittag fand im Gasthof „zur Weintraube" hierselbst eine allgemeine Wählerversammlung statt, zu welcher unser Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer aus Berlin eigens gekommen war. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Fabrikbesitzer Richter von hier. Herr Dr. Meyer ließ sich ausführlich über die schwebenden wichtigen Fragen: das Tabaksmonopol, das Unfallversicherungsgesetz, die kirchenpolitische Frage, die Verstaatlichung der Eisenbahnen ꝛc. aus und kennzeichnete seinen Standpunkt zu denselben. Mit den Ausführungen waren die Anwesenden, wohl 300 an der Zahl, vollkommen einverstanden und bezeugten sie ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. Mit einem ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Herr Dr. Meyer begab sich Abends zurück nach Halle, von wo aus er nach Berlin abreiste.

— u. **Schönebeck**, 26. März. Heute nach dem Vormittagsgottesdienste wurde die Prüfung der Fortbildungsschule (obligatorisch) abgehalten. Es haben dieselben im verflossenen Winterhalbjahre ca. 180 Lehrlinge besucht, welche nun heute in Deutsch, Rechnen, Geschichte und Physik geprüft sind und zwar mit recht gutem Erfolge. Außerdem waren erfreuliche Zeichenproben ausgelegt. Am Schlusse wurden verschiedene Prämien vertheilt und seitens des Leiters der Schule, Pastor Dr. Rathmann, das Semester mit angemessenen Worten geschlossen.

N. **Erfurt**, 26. März. Die Wahl unseres Stadtsecretärs Herrn Lünzner zum Bürgermeister in Kindelbrück ist seitens der Königl. Regierung bestätigt worden, derselbe wird daher bereits im Laufe nächster Woche sein neues Amt antreten. — Zur Vertilgung der Hamster, welche sich auf den Fluren unserer Stadt in großer Anzahl zeigen und beträchtlichen Schaden anrichten, hat die Polizeiverwaltung Fangprämien ausgesetzt. Es werden den Fängern für Hamster weiblichen Geschlechts 10 Pfg. und für Hamster männlichen Geschlechts 3 Pfg. pro Stück gezahlt. — Ein genußreicher Abend steht uns bevor. Wie bereits s. Zt. gemeldet, war der Vorstand des hiesigen Concert- und Theatervereins mit dem Intendanten des Herzgl. Meiningenschen Hoftheaters, Herrn v. Bülow, in Unterhandlung getreten. Die Verhandlungen sind jetzt definitiv abgeschlossen und wird die Hofkapelle nächsten Dienstag im Actientheater ein Concert-Beethoven-Abend geben. Um auch den Bewohnern der Umgegend den Besuch zu erleichtern, wird die Direction der Thüringischen Eisenbahn einen Extrazug nach Schluß des Concerts in Richtung nach Dietendorf, Gotha und Arnstadt stellen..

N. **Erfurt**, 26. März. Im Töchter-Bildungs- und Erziehungs-Institut des Hern Director Weiß findet heute und morgen eine größere Lehrmittel- und gewerbliche Ausstellung statt. Gewiß hat kein derartiges Institut seit der kurzen Zeit seines Bestehens gleiche Erfolge wie obige Anstalt aufzuweisen, welche sich in Folge dessen auch der besondern Protection unserer Frau Kronprinzessin Victoria erfreut. Das Institut selbst, gelegen in unserm gesundesten Stadttheile, mit aussicht nach der Cyriksgrauen Kirchtafel und den waldbekränzten Höhen des Steigers, wurde im Jahre 1874 gegründet. Das Ziel desselben ist: die Zöglinge, in wirthschaftlicher gewerblicher und geschäftlicher Beziehung für das Haus nöthigenfalls auch für selbstständiges Leben auszubilden. Bis Ende 1881 wurde die Anstalt von zusammen 1309 Schülerinnen zum Theil aus weiter Ferne besucht. Bei unserm heutigen Besuch der Ausstellung bemerkten wir gleich beim Betreten der Anstalt, daß die Zöglinge zu practischen Hausfrauen herangebildet werden. Unter Leitung der Frau Directorin war eine Anzahl derselben in der geräumigen Küche thätig. Dieselben leisteten schlüssfähig eingreifend Handreichung beim kochen oder waren mit Zubereitung von Speisen ꝛc. beschäftigt. — Doch betreten wir das Institut weiter. Sämmtliche Lehrzimmer sind hell, geräumig, gesund und mit Lehrmitteln aufs Reichste ausgestattet. Die Ausstellung zeigt am Besten, was im Institut geleistet wird und unter welcher trefflichen und umsichtigen Leitung dasselbe steht. Vom Geringsten bis zum Feinsten, vom einfachen Hausfleid ꝛc. bis zur herrlichsten Ballrobe, vom ersten Anfang der Maschinenstepperei bis zum feinsten Battisthemd, Alles was ein Haushalt erfordert ist vorhanden und von den Händen der Schülerinnen gefertigt. Sei es Handnäherei, Stricken, Stopfen, Kunststopfen ꝛc., sei es Kleidermachen oder Wäschefabrikation und Putz ꝛc. es ist aufs Beste vertreten, wie ja auch im Vorjahr auf der Gewerbeausstellung in Halle die ausgestellten Arbeiten der Anstalt mit dem ersten Preis prämiirt wurden. Für die geistige Ausbildung der Schülerinnen wird ebenfalls bestens gesorgt. Aus den ausgelegten Arbeiten ersehen wir, daß im Zeichnen, deutschen Aufsatz, Rechnen und Schreiben, Buchhaltung, französischer und englischer Sprache, Correspondenz, wie auch in der Literatur und den wissenschaftlichen Disziplinen ebenfalls Vortreffliches geleistet wird. Aus Allem ersieht man, daß das Institut auf der vollen Höhe seines Zwecks steht und bestrebt ist allen auch den strengsten Anforderungen Genüge zu leisten.

⚹ **Gebesee**, 26. März. Auf dem Wege von Herbsleben nach hier ist am 22. d. Mts. der hiesige Landwirth Eduard Hofmann völlig spurlos verschwunden. Nachts um 10 Uhr ist derselbe noch in einem Gasthause bei Herbsleben eingekehrt, hat dort eine Laterne erhalten und ist sogar ein Stück Wegs begleitet worden. Infolge dieses Vorfalles ist eine Untersuchung der Unstrut angeordnet worden.

= **Stößen**, d. 25. März. Obgleich der hiesige diesjährige Taubenmarkt heute gute Tauben aufwies, war die Kauflust doch nur schwach. Die ungünstige Witterung hatte jedenfalls vielen Fremden den Besuch des Marktes verleidet.

† Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer letzten Sitzung über eine Petition der Stadt Zeitz um Gewährung von Alterszulagen an die dortigen Lehrer seitens des Staates. Obgleich die Berechtigung des Verlangens von der Mehrheit der Kommission anerkannt wurde, blieb in Betracht der Lage der Verhältnisse doch nichts Anderes übrig, als über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, dieselbe aber, insoweit sie eine Aenderung der Gesetzgebung verlange, der Regierung als Material für die gesetzliche Regelung der an Lehrer zu leistenden Alterszulagen zu überweisen.

† Bei der bevorstehenden thüringischen Ministerconferenz in Jena wird es sich nicht ausschließlich um das Tabaksmonopol, sondern auch noch um andere Reichsfragen, wie z. B. Unfallversicherung handeln. Bezüglich des Tabaksmonopols hat die Ablehnung des Gesetzentwurfs durch den Volkswirthschaftsrath wahrscheinlich auch auf die Dispositionen der Jenaer Conferenz etwas störend eingewirkt. Es war nämlich, wie die „Magdeb. Ztg." hört, beabsichtigt, vornehmlich über die im Volkswirthschaftsrath beschlossenen Abänderungen des Entwurfs zu berathen, was nach der totalen Verwerfung eigentlich gegenstandslos wird. Die bevorstehende Conferenz soll aber überhaupt keine die einzelnen Regierungen bindenden Beschlüsse erzielen, sondern jeder derselben überlassen bleiben, ihren Vertreter beim Bundesrath selbstständig zu instruiren. — In Coburg wird im bevorstehenden Sommer die deutsche Forstmänner-Versammlung tagen.

† Auf dem Oberharz herrscht seit einigen Tagen wieder Winter mit Schneegestöber, schneidendem Frost und Winden. Eine Schneedecke, einige Centimeter tief, bedeckt die Erde und die Berge gewähren den Anblick einer vollständigen Winterlandschaft.

Kunst und Wissenschaft.

Man weiß, daß die Königin Elisabeth von Rumänien, deren Gesundheitszustand übrigens nach den neuesten Nachrichten in fortschreitender Besserung begriffen ist, sich schon mehrfach, und zwar mit vielem Glück, als Dichterin versucht und unter dem Namen „Carmen Sylva" verschiedene gehaltvolle Poesien und Aphorismen veröffentlicht, auch unter anderem Namen rumän.sche Gedichte in das Deutsche übertragen hat. Wie nun ein Pariser Blatt erfährt, hätte sich die Dichterin auf dem Königsthron in jüngster Zeit auch dem Gebiete des Romans zugewandt; ein Roman aus ihrer Feder, der den Titel „Ein Gebet" führt, wäre, wie es heißt, nahezu vollendet und würde demnächst — d. h. also doch erst nach der vollständigen Genesung der Königin — gleichzeitig in deutscher und rumänischer Sprache unter dem bisherigen Pseudonym publicirt werden.

Die französische Akademie nahm am 23. d. M. den Dichter Sully Prudhomme als Nachfolger des Publicisten und parlamentarischen Historikers Duvergier de Hauranne auf. Die Empfangsrede hielt Herr Maxime du Camp. Die Rede des Letzteren, wie des Dichters hatte einen rein akademischen Charakter und hielt sich von den sonst wohl üblichen Anspielungen auf politische Zeitfragen frei.

Musurus Pascha, der türkische Gesandte in London, hat Dantes „Hölle" ins Altgriechische übersetzt und so herausgegeben. Der 28. Gesang (V. 22 ff.) soll ihm, wie der Daily Telegraph wissen will, doch etwas kopfschmerz gemacht haben. Dort wird nämlich berichtet, daß, als Dante mit Virgil den neunten Wallgraben des Maleboige betritt, ihm in scheußlich zerfetzter Gestalt Mahomed begegnet. Der Vertreter des Kalifen, wenn auch selbst Christ, konnte „Allahs größten Propheten" unmöglich so mißhandeln lassen; er entschied sich also, dem Presbyter Arius von Alexandria, der im 4. Jahrhundert durch das Concil von Nicäa für einen Ketzer erklärt worden, die Rolle des armen Sünders zuzuthellen! [Dante faßt übrigens den Mohamed keineswegs als den Gründer einer „religiösen Irrlehre", sondern als Zwietrachtstifter überhaupt auf und gesellt ihm deßhalb ebensoviele Sünder, wie Dolcin, Piero da Medicina, Curio, den Rathgeber Cäsars, und Moeca degli Ubarti bei. Wenn Arius, den Dante überhaupt gar nicht erwähnt, in der „Hölle" seine Stelle hätte finden sollen, so wäre er allenfalls im 11. Gesange beim Schubert Anastasius, „den Photin vom rechten Wege abgelenkt", unterzubringen gewesen. Im 28. Gesange gibt der Dichter nur dem Zorn Ausdruck, den er über die Anstifter von blutigen Bürgerkriegen empfindet: er läßt sie alle von einem Teufel auf's schenßlichste zerfäbeln.]

— Entdeckung. Dufourcet, Vicepräsident der Sociétés-Bordeaux zu Dax hat die Entdeckung gemacht, daß mittelst des Telephons Gewitter 14 bis 15 Stunden voraus verkündigt werden können. Derselbe hat in seinem Hofe zwei in die Erde geramnte Eisenstäbe angebracht, deren jeder mit einem auf den Receptor seines Telephons ausmündenden Kupferdrath in Verbindung steht. Wenn Gewitterbildung stattfindet, vernimmt man ein eigenthümliches mit dem Herannahen des Gewitters zunehmendes Geräusch, ähnlich demjenigen des an die Fenster schlagenden Hagels. Wenn es blitzt, klingt es wie wenn ein schwerer Stein auf das Telephon falle. Auch athmosphärische Störungen und plötzlicher Wechsel der Temperatur werden durch ein dem Vogelgeschrei ähnliches Geräusch angezeigt. Es ist keine lange Linie zu diesen Versuchen nöthig. Es genügt, wenn die beiden Drähte in einer Entfernung von 7 Metern die Erde berühren. Wie die in Brüssel erscheinende, von den Astronomen und Meteorologen des Königl. Observatoriums daselbst herausgegebene Zeitschrift: „Ciel et Terre" mittheilt, sollen diese Versuche demnächst in Brüssel auf dem dortigen Observatorium wiederholt werden.

Vermischtes.

[Die Anzeige von Goethe's Tod.] Die „Weimarer Zeitung" veröffentlicht die dem Original möglichst treu nachgebildete Anzeige, welche Frau von Goethe an die Freunde des Hauses versendete. Wir lassen dieselbe hierunter folgen:

Gestern Vormittags halb Zwölf Uhr starb mein geliebter Schwiegervater, der Grossherzogl. Sächsische wirkliche Geheime-Rath und Staatsminister

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE,

nach kurzem Krankseyn, am Stickfluss in Folge eines nervös gewordenen Katharrhalfiebers.

Geisteskräftig und liebevoll bis zum letzten Hauche, schied er von uns im drei und achtzigsten Lebensjahre.

Weimar, 23. März 1832.

OTTILIE, von GOETHE, geb. von Pogwisch,
zugleich im Namen meiner drei Kinder,
Walther, *Wolf* und *Alma* von *Goethe*.

Das Original befindet sich in den Händen des Freiherrn W. v. Maltzahn.

[Der Engel der Kinder.] Das dreijährige Töchterchen eines Lehrers U. in Hamburg fiel am 22. d. M. durch die Unvorsichtigkeit eines Verwandten aus einem Fenster der vierten Etage, blieb aber unterwegs mit seinem Kleidchen an einem Stacket hängen und glitt langsam auf die Erde. Das Kindchen eilte hierauf ganz fidel die Treppen hinauf zum Vater, der von dem Unfall noch keine Ahnung hatte.

[Heine'sche Kritik.] Heine weilte einst am Nordseestrande in Gesellschaft eines Bekannten, der zugleich Landmann und Dichter war. Dieser überreichte eines Tages dem Lyriker ein längeres poetisches Produkt mit der Bitte um Beurtheilung desselben. Heine las das Gedicht und versprach, seine Kritik schriftlich zu senden. Nach der Rückkehr in die Heimath erhielt der Poet denn auch seine Arbeit mit folgenden bezeichnenden Versen zurück:

Freund! Zieh' einen Abzugsgraben
Durch dein wässriges Gedicht.
Wiesen wollen Wasser haben,
Verse — nicht.

[Die Findigkeit der amerikanischen Presse] ist, wie weltbekannt, eine sehr große. Sobald z. B. ein nach New-York bestimmtes Schiff von den Fire-Islands aus telegraphirt wird, dampft ein der vereinigten Presse von New-York gehörendes, sehr starkes Dampfboot demselben entgegen, um Zeitungen u.s.w. in Empfang zu nehmen und rasch zurückzukehren. Der „Herald" hat ein eigenes Boot, welches von jedem ihm entgegenkommenden Schiffe die Neuigkeiten einheimst. Herr Benett, der Herausgeber des Blattes läßt jetzt sogar Brieftauben abrichten, welche er später auf einem Schiffe bis 350 englische Meilen weit in den Ocean bringen lassen will, um sie von dort aus mit den wichtigsten Neuigkeiten zurückfliegen zu lassen. Da die Tauben 50—60 Meilen in der Stunde zurücklegen können, so wird die Redaktion des „Herald" oft, besonders bei ungünstiger Witterung, durch welche die Einfahrt der Schiffe in den New-Yorker Hafen erschwert wird, Tage lang vor der Ankunft des Schiffes Nachricht von demselben haben.

[Goldgräber-Humor.] Im südlichen Arizona bestand ein Goldlager, dem die Goldgräber den wenig einladenden Namen „Tombstone" (Grabstein) gaben. Aber „was liegt an einem Namen?" sagt ja schon Shakespeare, und so hat denn auch Tombstone trotz seines ominösen Namens sich eines so rapiden und stattlichen Wachsthums zu erfreuen gehabt, daß der ehrgeizigere Theil seiner Bevölkerung jetzt ernstlich mit der Absicht umgeht, den Ort „Sarkophagus" zu taufen.

[Unter dem Verdacht,] seine vor einem Vierteljahr verstorbene Ehefrau vergiftet zu haben, wurde am Mittwoch in Berlin ein ehemaliger Offizier verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß in Moabit eingeliefert. In Folge dessen ist die Exhumirung der Leiche verfügt, deren gerichtliche Obduktion am 24. d. stattfand. Der Ehemann war aus dem Untersuchungsgefängniß Moabit an die Leiche herangeführt worden, doch vermochte derselbe angeblich dieselbe wegen zu weit vorgeschrittener Verwesung nicht mehr zu rekognosciren. Die seitens der gerichtlichen Physici Professor Wolff, Liman und Assistenzarzt Dr. Lesser vorgenommene Obduktion ergab zweifellos das Vorhandensein von Strichnin resp. Arsenik und sind daher Muskeln, Fleischtheile, Theile des Magens und schließlich Hobelspähne und Holztheile des Sarges dem gerichtlichen Sachverständigen Dr. Bischoff zur chemischen Analyse übergeben worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 25. März 1882.

Aufgeboten: Der Pfarrer R. Schaaf, Cölleda, und B. Müller, Moritzzwinger 7a. — Der Photograph F. von Szczepanski, Bremen, und L. Meißner, kleine Ulrichsstraße 19. — Der Schuhmacher C. Burgemeister, Brunoswarte 17, und A. König, am Kirchthor 15.

Eheschließungen: Der Posamentier C. Schirmer, großer Schlamm 9, und A. Köppchen, Rathswerder 9. — Der Bäcker O. Zille, Oberglaucha 37, und E. Spatzier, Steg 12. — Der Schneidermeister A. Appenroth, Leipzigerstraße 13, und A. Pfeiffer, Jägerplatz 26. — Der Bank-Buchhalter A. Konopacki, Chemnitz, und A. Korn, Brüderstraße 6. — Der Buchhalter F. Häder, kleine Klausstraße 1, und M. Schröder, kleine Klausstraße 3. — Der Handarbeiter R. Herrmann und A. Herzog, Mühlberg 1. — Der Handarbeiter R. Schubert, kleine Ulrichsstraße 4, und H. Neumärker, Luckengasse 6. — Der Maler G. Müller und A. Frey, Mühlgasse 3.

Geboren: Dem Holzhändler F. Mundin ein Sohn, Klausthorvorstadt 9a. — Dem Glasermeister M. Roack ein Sohn, Langegasse 28. — Dem Handarbeiter W. Wiesner eine Tochter, Saalberg 18. — Dem Zimmermann L. Hennicke eine Tochter, Gartengasse 5. — Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär B. Bater eine Tochter, Thorstraße 6. — Dem Gutsbesitzer C. v. Budberg eine Tochter, Bahnhofsstraße 12. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Universitäts-Professor Dr. H. Ulrici Ehefrau Clara geb. Villaume, 70 Jahr 1 Monat 24 Tage, Nierenleiden, Weidenplan 4a. — Der Güterbegleiter Gottlob Apitz, 50 Jahr 9 Monat, Lungenlähmung, große Märkerstraße 9. — Des Glockengießermeister L. Eberwein Ehefrau Auguste geb. Fischer, 56 Jahr 8 Monat 10 Tage, Wassersucht, Rathhausgasse 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820328 1-11/fragment/page=0008

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. März.

Stadt Hamburg. Se. Durchlaucht Prinz Schaumburg-Lippe a. Bückeburg. Amtsgerichtsrath Triebel m. Frau a. Wittin. Frau v. Studnitz m. Begl. a. Stendal. Rittergutsbes. Eyßenhardt m. Frau a. Lichtenberg. Oberförster Schwanecke m. Frau a. Asserode. Rechnungsrath Eberhardt m. Frau a. Sondershausen. Dr. med. Eichstädt m. Mutter a. Berlin. Frau Amtmann Franke m. Sohn a. Mittelhausen. Specialist Leonhardt a. Leipzig. Hr. Director Saßenberg a. Bremen. Director Körting a. Hannover. Director Hafse a. Dresden. Director Dr. Bunte a. München. Baurath Saalbach a. Dresden. Director Schulze a. Chemnitz. Justizrath Stephan a. Delitzsch. Director Schiele a. Frankfurt a M. Bergassessor Triebel a. Saarbrücken. Hr. Bauführer Herzfeld a. Berlin. Fabrikbes. Reinhardt a. Würzburg. Inspector Schuster a. Priebornn. Die Kaufl. Herz a. Kitzingen, Schenk a. Berlin, Fürstenberg a. Halberstadt, Uhrlaub a. Bremen, Schücke a. Crefeld, Adams a. Aachen, Mayer a. Plauen i/B., Wolter a. Berlin, Gebr. Lübeck a. Seehausen, Regner m. Frau a. Berlin. Director Eitner a. Heidelberg. Director Jochmann a. Liegnitz.

Kronprinz. Oberst a. D. v. Bachsky a. Wien. Rittergutsbes. Adametz a. Holstein. Ziegeleibes. Hartung a. Zwickau. Rentier Fabian a. Dresden. Bibliothekar Engelbrecht a. Berlin. Stud. Hildeburg a. Stolpe. Ingenieur Rabe a. Leipzig. Gutsbes. Rautenberg a. Schlesien. Rentier Pirl a. Cöln. Landwirth Mehrhardt a. Bremen. Die Kaufl. Moser a. Aachen, Berthold a. Metz, Schneider a. Solingen, Angres a. Paris, Dietrich a. Merseburg, Giersberg a. Danzig.

Goldner Ring. Oberstlieut. a. D. v. Bose a. Niederlößnitz. Oberförster-Cand. v Bose a. Dresden. Fabrikant Hein a. Magdeburg. Assist.-Arzt Dr. Schaffroth a. Leipzig. Hr. Steuer-Secretär Kretschmer a. Magdeburg Regier.-Rath Reinhold a. Magdeburg. Die Kaufl. Hallensleben a. Chemnitz, G. Kühn a. Aachen, Dähne, Pommernell u. Kühling a. Berlin, Ottwald a. Görlitz, Kiesewetter a. Eilenburg, Schäfer a. Wermelskirchen, Metz a. Leipzig, Hoffmann a. Berlin, Sander a. Erfurt.

Goldene Kugel. Reg.-Rath Steinbeck a. Magdeburg. Mühlenbesitzer Altwest a. Sandberg. Pastor Rosenhauer a. Dresden-Striessen. Berg-Inspector Randhahn a. Waldau. Fabrikbes. Richter a. Cüstrin. Banquier Meyer a. Cüstrin. Die Kammermusiker Leinhos, Mühlfeld u. Pfeffer a. Meiningen. Lieut. Dromtze u. Oekonom Dromtze a. Allenstein. Die Kaufl. Samter a. Nordhausen, Altwest a. Sandberg, Nägener a. Offenbach, Nitsch a. Crimmitschau, Meyer a. Cüstrin, Hahnau a. Berlin, Gall a. Berlin, Kahn a. Eschwege, Sander a. Niederlößnitz, Hefse a. Nordhausen. Ober-Inspector v. Krieger a. Weimar. Secretär Schröter a. Berlin. Gutsbes. v. Tresow m. Gem. a. Mückenberg.

Russischer Hof. Rentier Ulrich a. Aschersleben. Subdirector Achtes a. Magdeburg. Rentier Bertalot a. Braunschweig. Goldarbeiter Noak a. Grimma. Techniker Röhl a. Altstedt. Lieut. Fluge m. Frau a. Barmen. Die Kaufl. Wiegand m. Frau a. Hof, Lob a. Wiesbaden, Rockenfeller a. Neuwied, Krakauer a. Bruxelles, Illing a. Braunschweig, Karoly a. Hamburg, Müller a. Schönau, Nimrich a. Elberfeld, Rathmann a. Berlin, Thollbach a. Arnsberg.

Preußischer Hof. Major Kleinow m. Fam. u. Dienerschaft a. Dresden. Secretär Bösel a. Pouch. Hr. Fabrikant Frühauf a. Gehringswalde. Kaufm. Witte a. Manilla. Ingenieur Haase a. Magdeburg. Vers.-Inspector Schmidt a. Frankfurt. Rechtsanwalt Hausser a. Berlin.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Camburg, 25. März. Trotz des niedrigen Wasserstandes sind bereits ca. 900 Flöße zu der am Palmsonntag beginnenden hiesigen Oster-Holzmesse angefahren und weitere ansehnliche Zufuhren stehen noch im Laufe der nächsten acht Tage in Aussicht, da die Mitglieder der oberländischen Floßcommune ihre Hölzer nur in Camburg zum Verkauf stellen. Käufer werden daher eine reiche Auswahl am hiesigen Meßplatz finden.

Leipzig, 25. März. Die Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt genehmigte ohne Debatte die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt.

Kottbus, 25. März. In der heutigen Generalversammlung der Niederlausitzer Bank waren 15 Aktionäre, welche 139 Stimmen vertraten, anwesend. Die Bilanz und Vertheilung von 4½ pCt. Dividende wurde genehmigt. Decharge ertheilt und di ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths sowie die bisherigen Revisoren wiedergewählt. Die Dividende ist vom 3. April an zahlbar.

Königsberg i. Pr., 25. März. Der Verwaltungsrath der ostpreußischen Südbahn hat die Dividende für Stammprioritäten auf 5 pCt. pro 1881 und auf 1½ pCt. als Restdividende pro 1874 festgesetzt.

Brüssel, 25 März. Die Nationalbank hat den Diskont auf 4 pCt. herabgesetzt.

Prag, 25. März. Die Generalversammlung der Aktionäre der Böhmischen Eskomptebank beschloß die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. (gleich 16 Gulden pr. Aktie) pro 1881.

Paris, 25. März. Die Generalversammlung der Aktionäre der Société générale genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 23 Francs 19 Cts. pro 1881. Die über 3½ Mill. Francs betragenden Gewinne aus dem Rio-Tinto-Geschäft sind auf die Rechnung pro 1882 übertragen worden.

Petersburg, 25. März Die heute hier stattgehabte Generalversammlung der Russischen Bank für auswärtigen Handel hat sämmtliche Anträge der Direktion einstimmig genehmigt. Auf die alten Aktien soll für das Geschäftsjahr 1881 eine Restdividende von 9 Rubel, auf die jungen eine solche von 4½ Rubel vertheilt werden.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 25. März 1882. Das Wetter der letzten Woche war veränderlich, denn nach einigen schönen Tagen folgte bei bedecktem Himmel und Wind am Mittwoch Regen, welchem sich rauhere Temperatur und empfindlicher Nachtfrost anschloß; seit gestern feuchte Niederschläge und etwas wärmer. — Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich eher befestigt; Angebote von schönem Weizen und Braugerste fanden leichteren Absatz, Roggen ziemlich unverändert, Hafer gut beachtet. — Zu Saatzwecken Sommergetreide- und Hülsenfrüchte, besonders Wicken, Lupinen lebhaft begehrt.

Weizen 210—232, Roggen 183—188, Gerste 154—186, Hafer 152—165, Raps 285—290, Dotter 230—250, Lein 245—270 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 53—54, do. blau 60—62, Erbsen, gelb und grün, 18—22, do. Victoria, 23—24, Linsen 32—44, Bohnen, weiß, 22—25, Viehbohnen 17—18, Wicken 17—18, Lupinen 14—16, Mais 15,80—16 ℳ per 100 Kilogramm. Gerstenmehl, weiß, 18—20, Gerstenfuttermehl 15—15,50, Graupenfutter 8,50—10, Roggenkleie 12,30—12,50, Weizenkleie 10,50—11, Rübkuchen 15—15,50, Leinkuchen 16,50—17, Dotterkuchen 13—14 ℳ per 100 Kilogramm.

Zur Aussaat empfehle: Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste, Hafer, Leinsaat, Sommerrübsen, Erbsen, Linsen, weiße Bohnen, Viehbohnen, Puffbohnen, Wicken, Lupinen, Esparsette.

Bernburg, den 25. März 1882. Produkten-Börse. Weizen pro 2000 Pfd. 205—230, Roggen 176—180, Gerste 160—200, Hafer 160—170, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 153, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 8—8,50, Weizenmehl 00 16, Roggenmehl 0 & Ia 12,75, Graupenfutter 6,75, Weizenkleie 5,75, Roggenkleie 6,50, Rohzucker 96 % excl. 32,80—30, Rohzucker, Nachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10000 Literproc. —, Melasse pro Ctr. —, Chili-Salpeter p. Frühj. 15,50, Peru-Guano, aufgeschloss. 13,50, Ammon.-Superphosphat % 14 Mark.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 27. März 1882.

Bergisch-Märkische 125,—. Oberschlesische A. C. D. 244,90. Rheinische 162,25. Oesterr. Staatsbahn 524,50. Lombarden 237,—. Oesterr. Credit-Actien 555,—. Preuß. Consolid. 104,40. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 221,50. Juni-Juli 218,50, matt.
Roggen. März 160,—. April-Mai 158,50. Mai-Juni 156,50, flau.
Gerste loco 130—200.
Hafer. April-Mai 136,—.
Spiritus loco 44,80. April-Mai 46,60. Juni-Juli 47,80, befestigt.
Rüböl loco 55,40. April-Mai 54,90. Mai-Juni 55,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 27. März 1882.

Oberschlesische Stamm-Actien AOD 245,—. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 95,60. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 100,40. Galizische Carl Ludwigsbahn-Stamm-Act. 127,75. Franzosen 524,50. Oesterreich. Credit-Actien 555,—. Darmstädter Bank-Actien 155,40. Disconto-Commandit-Antheile 195,—. Reichsbank-Antheile 148,25. Deutsche Bank-Actien 152,50. Bergisch-Märkische Bank-Act. 111,50. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien (Soergel) 127,75. Preußische 4½% Consols 104,40. Preußische 4% Consols 101,10. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72: 84,40. Russische consolidirte Anleihe von 1880 69,60 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 92,50. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,10. Russische Noten 204,65. Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

Debet. **Bilanz-Conto.** **Credit.**

An Cassa-Conto:				Per Actien-Capital-Conto	5,400,000	—
Bestand in baar	ℳ 225,796. 25.			„ Reserve-Conto	585,000	—
Giro-Guthaben bei der Reichsbank	„ 69,208. 5.	295,004	30	„ Delcredere-Conto A.	ℳ 122,167. 10.	
„ Conto-Corrent-Conto I:				„ „ „ B.	„ 77,101. 10.	199,268 20
Debitoren	ℳ 6,650,036. 65.			„ Conto pro Dubiose		36,946 10
ab Creditoren	„ 3,744,879. 70.	2,905,156	95	„ Acceptations-Conto		566,757 10
„ Banquiers-Conto:				„ Depositen- und Cheque-Conto:		
Guthaben bei Banquiers		411,784	55	Bestand an Einlagen		1,769,777 60
„ Wechsel-Conto:				„ Conto-Corrent-Conto II:		
Bestand		4,772,861	30	Creditoren	ℳ 2,211,988. 45.	
„ Effecten-Conto:				ab Debitoren	„ 1,545,563. 10.	666,425 35
Bestand		266,924	—	„ Discont-Conto:		
„ Agio-Conto:				5% Discont auf die im Jahre 1882 fällig werdenden Wechsel		43,659 45
Bestand		176,934	60	„ Tantième-Conto		53,595 45
„ Lombard-Conto:				„ Dividenden-Conto 1880:		
ausstehende Darlehne		846,180	55	unabgehobene Dividende		468 —
„ Effecten des Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fond		20,439	10	„ Dividenden-Conto 1881:		
„ Utensilien-Conto		7,750	—	8% von ℳ 5,400,000 Actien-Capital		432,000 —
„ Grundstücks-Conto		75,000	—	„ Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fond		21,135 —
				„ Gewinn- und Verlust-Conto:		
				Saldo-Uebertrag auf 1882		3,003 10
	ℳ	9,778,035	35		ℳ	9,778,035 35

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto.** **Credit.**

An Zinsen-Conto:				Per Zinsen-Conto:		
vorausgabte Zinsen:				vereinnahmte Zinsen	438,071	25
im Depositen-Geschäft	ℳ 62,962. 40.			„ Discont-Conto:		
in den anderen Geschäftszweigen	„ 187,523. 95.	250,486	35	Discont, Provision ꝛc. an Wechseln und Devisen	ℳ 296,278. 60.	
„ Unkosten-Conto:				ab pro 1882 überhob. Discont	„ 43,659. 45.	252,619 15
Remuneration an die persönlich haftenden Gesellschafter, Gehalt und Gratifikationen an die Beamten	ℳ 46,597. 50.			„ Effecten-Conto:		
sonstige Geschäftsunkosten	„ 15,264. 55.			Commission, Zinsen und Coursgewinn an Effecten für fremde und eigene Rechnung		69,795 15
Reparaturkosten des Hauses und Ventilations-Anlage	„ 1,979. 95.	63,842	—	„ Provisions-Conto:		
„ Abschreibung:				Gewinn-Saldo		136,366 80
auf die Forderung an Petersen & Clingestein		98,000	—	„ Agio-Conto:		
„ Gewinn-Ueberschuß:				Gewinn-Saldo		6,950 95
zur Verwendung wie nachstehend		493,870	75	„ Eingang:		
5% Zinsen für die Delcredere-Conti	ℳ 9,489. —.			auf früher abgeschriebene Forderungen		85 80
Tantième für Aufsichtsrath und persönlich haftende Gesellschafter	„ 53,595. 45.			„ Hausmiethe-Conto:		
8% Dividende v. ℳ 5,400,000 Actien-Capital	„ 432,000. —.			Miethsertrag		2,310 —
Vortrag auf das Jahr 1882	„ 3,003. 10.					
	ℳ 498,087. 55.					
unter Berücksichtigung des Gewinn-Saldo aus 1880	„ 4,216. 80.					
	ℳ	906,199	10		ℳ	906,199 10

Halle a/S., am 31. December 1881.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kulisch. Böttcher.

Auction.

Donnerstag den 30. März c. Vormittag 10 Uhr sollen **Poststraße Nr. 13** in der **Ed. Reifenstuhl**'schen Konkurs-Sache: 1 Ladentisch, 2 Ladenschränke, 1 Schaufenster-Vorbau, 1 Spiegel in Mahagoni-Rahmen, 1 Koffer ꝛc., sowie der Restbestand von Putzwaaren versteigert werden.

W. Elste. Konkurs-Verwalter.

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage der **Bindeman**'schen Erben in Bleckendorf verkaufe ich aufs Meistgebot Haus, Hof, Stallung und großen Garten; in dem Hause wird seit langen Jahren flotte Schmiederei und Stellmacherei betrieben.

Hierzu habe ich einen Termin Sonnabend als den 8. April Vormittags 11 Uhr im Lokale des **Bertram**'schen Gasthofs „zum Landhaus" in Bleckendorf anberaumt. Jeder Bieter hat eine Caution von 300 Mk. zu hinterlegen. Kauflustige ladet ein

Carl Sandmann, Auctionator.

Fabrik-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches Fabriks-Etablissement mit schönem Wohnhaus, Trockenschuppen, Dampfanlage u. allem Zubehör, an einem größeren Flusse in der Provinz Sachsen gelegen und vorzüglich zur Gerberei oder Leimsiederei geeignet, ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commiss. Rindfleisch in Merseburg.

Hausverkauf.

Ein Haus in Naumburg a/S., beste Geschäftslage, mit geräumigem Laden, ist zu verkaufen. Gef. Offert. sub K. 100 an **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.**

Compagnon-Gesuch.

In ein flottes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Confection, letztere Branche ohne Concurrenz, feinste Kunstschaft in einer verkehrreichen Stadt Thüringens, Umsatz steigend, letztes Jahr 50,000 ℳ, 25—30 % Reingewinn, wird ein Compagnon, solider ehrenwerther Charakter, mit einer Capitaleinlage von 25—30,000 ℳ gesucht. Näheres durch

C. A. Günther, Apolda.

Ein **hübsches Haus**, sehr wohnl. eingerichtet, in ges. Lage von Halle, mit kl. vorg. Veranda, pass. für Rentiers, emerit. Pastoren ꝛc., soll baldigst preiswerth durch mich verkauft werden.

E. Keller, Delitzsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203281-11/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Jupaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 28. März:

Kirchliche Anzeige.
Zu St. Ulrich: Vm. 10 allgem. Beichte u. Communion Oberprediger Sickel.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10: 1. Abth. A: Chemie und Physik, 1. Abth. B: Zeichnen, 2. Abth.: Deutsch, Lesen, Schreiben, Sprachlehre in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.
Kunstproductionen ꝛc. des Professor Böning a. Dresden: Ab. 8 im Café David.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. März:
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für Herrn **Hans Normann** und Frau **Pauline Lach:**
Neu einstudirt:
Ein Schritt vom Wege,
Lustspiel in 4 Acten von Ernst Wichert.
Mittwoch: Der jüngste Lieutenant.

Reichskanzler, Leipzgrstr. 18.

Heute **Dienstag Abends 8 Uhr**
grosses Einzugsschmauss-Essen.
Paul Jahn.

Die Badeanstalt im „Fürstenthal" ist von Montag d. 27. bis Mittwoch geschlossen. Donnerstag d. 30. d. M. sind sämmtliche Bäder wieder geöffnet

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson**, Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:

a) **kleinere** Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — **am 1. April,**

b) **mittlere** Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — wegen des auf den 2. April fallenden Sonntags **am 3. April,**

c) **größere** Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — **am 4. April 1882**

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a/S., d. 21. März 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Bei einer des Diebstahls dringend verdächtigen Person sind folgende Gegenstände, von denen sicher anzunehmen ist, daß sie von einer Baustelle (Erdarbeiten) entwendet sind, vorgefunden worden:

1 fast neue schwere Hacke,
1 alte leichte Hacke,
2 große Schippen, die eine fast neu, und
1 verzinnter Blecheimer.

Die vorgenannten Gegenstände liegen im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21 des Polizeiverwaltungs-Gebäudes, zur Ansicht aus und werden die event. Eigenthümer sowie Jeder, der Angaben über den Diebstahl machen kann, um Erstattung von Anzeigen im Criminal-Commissariat ersucht.

Halle a/S., d. 20. März 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Mastvieh-Verkauf.
Auf Rittergut **Lemsel** bei Zschortau an der Anhalter Bahn stehen 8 Stück **fette Ochsen** und 40 Stück **Mastlämmer** zum Verkauf.

Arab. Wanzentod
in Flaschen à 50 ₰ vertilgt das Ungeziefer schnell und sicher.
M. Waltsgott.

Pferdeverkauf.
Auf Rittergut **Zscherben** bei Halle steht ein gut zugeritttenes u. einspännig gefahrenes Pferd zum Verkauf. Brauner, 5" hoch, für jedes Gewicht passend. Fester Preis 900 ℳ.

Gesucht: 1 Verkäuferin für Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft. Sehr tücht. **Landwirthschafterinnen** u. **Oek.-Verwalter** mit vorzügl. Attest. suchen Stellen durch **Frau Rinnewiss,** gr. Märkerstr. 18.

Saat-Kartoffeln,
Champion; die tiefäugigen Knollen sind von gelblich-weißer Färbung und gelb-fleischig. Durch außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit ganz ausgezeichnet und von 25% Stärkegehalt. Eine der neuen reichtragendsten Brennerei-, Massen- und Export-Kartoffel, für schweren und humosen Boden. Gegen Nässe ganz unempfindlich.
Erlasse hiervon, soweit der Vorrath reicht, per 50 k zu ℳ 6,00 netto per Compt.
Carl Gerlach,
Kunst- und Handelsgärtner,
Lützen.

Kieler Bücklinge
vom neuen Fang, sehr delicat. 10 Pfd.-Kiste, 50 Stück, Mk. 2,50.
J. H. Hansen — Kiel.
Preiscour. frco. (Agenten gesucht.)

Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen.

Unter Mitwirkung der namhaftesten Historiker herausgegeben von **Wilhelm Oncken.**
Neben der bisherigen Ausgabe in Abtheilungen à 3 ℳ, wovon 1—47 erschienen sind, ist soeben eröffnet die Subscription auf eine
Ausgabe in gebundenen Bänden. ☞ Prospecte und Probebände in jeder Buchhandlung
Berlin S.W., Ende März 1882. Bernburgerstraße 35.
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.

Dienstag den 28. März c. Abends 8 Uhr
Versammlung
im Saale des Neumärkischen Schützenhauses.
Tagesordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen durch den Vorsitzenden.
2) Mittheilungen des Herrn Regierungsbaumeisters **Ritka** über die gewerbliche Zeichenschule in Cassel und die Berliner Handwerkerschule, sowie Vorschläge zur Hebung des gewerblichen Zeichenunterrichtes in Halle a/S.
3) Ausschreibungen von Concurrenzen.

Gäste werden hierzu eingeladen; auch Anmeldungen zum Beitritt bei dem Schatzmeister Herrn Maurermeister **Kuhnt** im Versammlungslokale entgegen genommen.

Der Vorstand.
Staude, I. Bürgermeister.
Vorsitzender.

Frauen-Industrie-Schule, Albrechtstr. 32.
Die **Ausstellung** der **Schülerinnen-Arbeiten** währt noch bis **Dienstag** den 28. d. M. Abends 6 Uhr. ***E. Wildhagen,*** **Vorsteherin.**

In bester Lage der Stadt wird ein **elegantes helles Geschäftslokal** auf eine Reihe von Jahren zu **miethen gesucht.** Hausbesitzer, welche dergleichen zu offeriren haben oder zu einem Umbau geneigt sind, wollen ihre Adresse unter A. f. 15444 **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4,** niederlegen.

Einladung zum Abonnement
auf das
Schkenditzer Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten,** sowie **interessante Erzählungen.** — **Insertionsgebühren** für die 1 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Goldene Medaille. **Drahtseilbahnen** Frankfurt a. M. 1881.

mit den neuesten **patentirten** Verbesserungen; **einfachstes** u. **billigstes Transportmittel** für größere Massen bei den schwierigsten Terrainverhältnissen werden in **beliebigen** Längen und für die **größten Steigungen** unter Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit ausgeführt durch
Ingenieur Th. Otto, Schkeuditz.

Café David Salon Böning.
Letzte Woche.
Heute **Dienstag** sowie **täglich**
grosse Brillant-Vorstellung
mit neuen Abwechselungen.
☞ Cassenöffnung **7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**

Bei **E. A. Seemann** in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Von **H. Davidis.** Achte Auflage. (1882.) Elegant geb. mit Goldschnitt. 3 ℳ 80 ₰.

Die Hausfrau. Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Von **H. Davidis.** Elfte verb. Auflage. (1882.) geb. 4 ℳ 50 ₰; extra fein geb. 5 ℳ 50 ₰.

Kleines Kochbuch für den bürgerlichen und ländlichen Haushalt. Mit (über 606) selbstgeprüften Recepten. Besonderer Abdruck aus Davidis' „Hausfrau". Nach dem Tode der Verfasserin bearbeitet von **Theodore Trainer.** br. 1 ℳ; eleg. geb. 1 ℳ 50 ₰.

Der Umstand, daß die meisten Kochbücher für kleine Haushaltungen zu umfangreich und zu wenig Rücksicht auf Ersparungen nehmen, gab den Anlaß, diese Sammlung vorzüglicher Kochrecepte herauszugeben. Für ländliche Haushaltungen dürfte namentlich der Anhang über Einschlachten, Einpökeln und Wurstmachen von Wichtigkeit sein.

Der Name der durch viele treffliche Schriften allgemein bekannten Verfasserin **Henriette Davidis** macht jedes weitere Wort der Empfehlung überflüssig.

Einen ledigen **Schafknecht** mit guten Zeugnissen sucht **P. Vogel** in **Kleingräfendorf.**

200 Ctr. **Futterrüben,** frühblaue Saat- u. weiße **Saat- u. Speisekartoffeln** verkauft kl. Ulrichsstraße 27.

Hausverkauf.
1) Ein ringsum frei gelegenes solid gebautes 2stöckiges **Wohnhaus** mit Einfahrt und Garten, innerhalb der Stadt am Kirchthor belegen, für eine größere Familie passend, auch getheilt zu benutzen.
2) Das **Mühlweg 3** belegene solid gebaute **Hausgrundstück** mit **Vor-** und **Hintergarten.** Näheres durch
H. Werther,
Mützlicher Weg 4.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen kräftigen jungen Menschen wird in einem **kaufmännischen Geschäft** eine **Stelle** mit Kost u. Wohnung im Hause gesucht u. beliebe man Adressen mit Bedingungen unter **A. G. 2205** an **J. Barck & Co.,** Annonc.-Exp. in **Halle a/S.,** gelangen zu lassen.

Ein praktisch gebildeter Landwirth, militärfrei, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, bei bescheid. Ansprüchen sofort dauernde Stellung als alleiniger Verwalter oder Vorwerksinspektor. Gefäll. Adr. sub H. B. an **A. Barthel** in Nordhausen.

Laufbursche gesucht Spiegelgasse 12.

! Vom jetzigen Frühjahrsfange
versende die Kiste, circa 10 ℔, **frischen grünen Hering,** franco unter Postnachnahme zu 3,00 ℳ, **Bratheringe** mit picanter Sauce, das Postfaß circa 10 ℔ franco unter Postnachnahme zu 3,50 ℳ.
L. Brotzen, Herings-Großgeschäft, Greifswald a. d. Ostsee.

Der **neueste Pariser Scherz,** der **BAROMETER der LIEBE,** eine Erheiterung für alle Kreise, ist à 50 Pfennig in Marken zu beziehen von **Max Keffel, 45 Rue Pigalle, Paris.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Ein ält. geb. Mädchen, welches die feine Küche, sowie das Molkenwesen gründl. versteht, m. gut. Zeugn., wünscht zum 1. April od. Mai Stellung. Zu erfr. **Königstraße 25** 1 Treppe rechts.

Eine **Nähmaschinenfabrik** sucht einen
Reisetechniker.
Derselbe muß mit Maschinen des **Singer-Elastic-Säule-Systems** vertraut sein und sich auch auf das Verkaufsgeschäft verstehen. Gehalt monatl. 90 ℳ fest. Reisespesen und Verdienst an den gemachten Verkäufen sowie Provision. Offerten unter A. n. 15450 **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Ein massiv eichener, fast neuer
Comtoirschrank
zu Zeichnungen und Akten, steht zum Verkauf **Hospitalplatz 7.**

Ein tüchtiger **Buchbindergehülfe** erhält umgehend Arbeit bei **Carl Kaiser,** Buchbinder, Cöthen.

Familien-Nachrichten.
Vermählungs-Anzeige.
Alfred Konopacki,
Kaiserlicher Bankbuchhalter,
Anna Konopacki
geb. **Korn.**
Vermählte.
Chemnitz und Halle,
den 25. März 1882.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag ½9 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Lina Hildebrand
geb. **Röschel.**
Mit der Bitte um stille Theilnahme.
Bölleberg, den 27. März 1882.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. März Nachmitt. 3 Uhr statt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203281-11/fragment/page=0010